

*Carola Reuter-Liehr*

**Regelaufbau auf der Basis  
lautgetreuer  
Lese-Rechtschreibfähigkeit**

**LESEPROBE**

Band 2

Training der orthographisch/morphemischen  
Strategie ohne Ausnahmeschreibungen:  
**Ableitungen und i-Endungen**



**2., überarbeitete  
Auflage**

*Carola Reuter-Liehr*

# **Regelaufbau auf der Basis lautgetreuer Lese-Rechtschreibfähigkeit**

Band 2

Training der orthographisch/morphemischen Strategie  
ohne Ausnahmeschreibungen:  
Ableitungen und i-Endungen

*Mit Zeichnungen von Oliver Sieke  
und Iska Reuter-Nissen*



© Bochum 2021

### **Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

### **Information bibliographique de la Deutsche Nationalbibliothek**

La Deutsche Nationalbibliothek a répertorié cette publication dans la Deutsche Nationalbibliografie; les données bibliographiques détaillées peuvent être consultées sur Internet à l'adresse <http://dnb.dnb.de>.

### **Reuter-Liehr, Carola:**

#### **Regelaufbau auf der Basis lautgetreuer Lese-Rechtschreibfähigkeit**

Bd 1: Training der orthographisch/morphemischen Strategie ohne Ausnahmeschreibungen: Morpheme und Großschreibung – 1. Aufl. 2011  
ISBN 978-3-89911-162-0

Bd 2: Training der orthographisch/morphemischen Strategie ohne Ausnahmeschreibungen: Ableitungen und i-Endungen – 2., überarbeitete Aufl. 2021  
ISBN 978-3-89911-284-9

#### **Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung:**

Bd. 1: Von der lautorientiert/phonemischen zur orthographisch/morphemischen Strategie – ein Behandlungskonzept – 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. – 2020  
ISBN 978-3-89911-265-8 (Kt)  
ISBN 978-3-89911-280-1 (Gb)

Bd. 2/1: Elementartraining Phonemstufe 1: Lautgetreues Lese- und Schreibmaterial. – 1. Aufl. 2006  
ISBN 978-3-89911-040-4

Bd. 2/2: Training der lautorientiert/phonemischen Strategie bei einfacher Silbenstruktur mit Hilfe des *Rhythmischen Syllabierens* – Elementartraining Phonemstufe 2. – 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. 2020  
ISBN 978-3-89911-283-2

Bd. 3: 40 Stundenabläufe für Förderung und Therapie ab Mitte 3. Klasse und bei erhöhtem Förderbedarf. – 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. – 2015  
ISBN 978-3-89911-237-5

Bd. 4: 22 Stundenabläufe für die Förderung und Therapie auf erhöhtem sprachlichen Niveau ab 5. Klasse weiterführender Schulen. – 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. – 2017  
ISBN 978-3-89911-263-4

Bd. 5: Das Lernspiel *SpielSpirale* mit 264 Wortkarten zu den Phonemstufen 1 bis 6. – 4., überarbeitete und erweiterte Aufl. – 2017  
ISBN 978-3-89911-259-7

Gesamtwerk (Bd. 1-5) mit kartoniertem Band 1: ISBN 978-3-89911-154-5

Gesamtwerk (Bd. 1-5) mit fest gebundenem Band 1: ISBN 978-3-89911-169-9

Ausführliche Informationen zum Programm Lese-Rechtschreibförderung erhalten Sie im Internet unter

[http://www.winklerverlag.com/lrs\\_de.html](http://www.winklerverlag.com/lrs_de.html)

oder bei



Verlag Dr. Dieter Winkler, Katharinastr. 37, D-44793 Bochum  
Tel.: +49/(0)234/9650200; Fax: +49/(0)234/9650201; mail: [order@winklerverlag.com](mailto:order@winklerverlag.com)

© by Verlag Dr. Dieter Winkler, Bochum 2014-2021

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem Wege oder der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Das System dieses LRS-Therapieansatzes: Anwendung und Synergie .....	Seite	6-8
Zum Stellenwert des Morphems im Aneignungsprozess des Lesens und Schreibens .....	Seite	9-14
Der sprachsystematische Aufbau der Regelteile IV-VI: Ableitungen und i-Endungen .....	Seite	15-22

## Die Inhalte der Regelteile IV-VI

### Regelteil IV – Einführung vier übergeordneter Ableitungsstrategien am Beispiel des Doppelkonsonanten – Std. 1-7

Std. 1	Verlängerungsübung zum Doppelkonsonanten Schriftliche Herleitung der Ableitungsregel Nr. 1: Endverlängerung Lernspiel: <i>Wortpaare aufdecken</i> .....	Blatt	1-12
Std. 2	Erweiterung der Ableitungsstrategie Nr. 1: <i>ck</i> und <i>tz</i> am Ende des Wortes Strategietraining: <i>Sätze – Wörter mit ck und tz am Ende</i> Lernspiel: <i>Wortpaare aufdecken</i> (Doppelkonsonant einschließlich <i>ck</i> und <i>tz</i> ) .....	Blatt	13-24
Std. 3	Herleiten der Ableitungsstrategie Nr. 2: Zusammengesetzte Wörter Lernspiel: <i>Fafi-Spiel 1 – Drei gehören zur Familie</i> Übung: <i>Verlängern, einsetzen, schlussfolgern, weiteres Wort aus der Wortfamilie finden</i> .....	Blatt	25-44
Std. 4	Hördiktat: <i>Wie heißt das Wort mit dem nicht mitsprechbaren doppelten Buchstaben?</i> Kurzdiktat: <i>Wie heißt das konjugierte Verb?</i> Formulieren der Ableitungsstrategie Nr. 3: Grammatische Endung Einsetzübung: <i>r oder rr?</i> .....	Blatt	45-54
Std. 5	Zuordnungsübung: <i>Welches Regelwort passt zu welcher Ableitungsstrategie?</i> Strategietraining am Text: <i>Ein Abwasch</i> Zuordnungsspiel: <i>Welche Ableitungsstrategie trifft zu?</i> .....	Blatt	55-65
Std. 6	Herleitung der Ableitungsstrategie Nr. 4: Endbaustein Übung: <i>Eine Wortfamilie bilden</i> Hördiktat zur Ableitungsstrategie Nr. 4 Zuordnungsspiel: <i>Welche Ableitungsstrategie trifft zu?</i> .....	Blatt	66-75
Std. 7	Bilden von Wortfamilien Erfolgskontrolle – Strategietraining am Text: <i>Ich dachte, ich sei dumm</i> Lernspiel: <i>Fafi-Spiel 2 – Vier Mitglieder zur Wortfamilie</i> .....	Blatt	76-86

**Regelteil V – Auslaute: Stoppkonsonanten g/d/b, z, ß/ss, ableitbares-h – Std. 8-19**

Std. 8	Vertiefung der Ableitungsstrategien 1-4 Zuordnungsübung: <i>g oder k? – d oder t? – b oder p?</i> Formulieren des Merksatzes zur Auslautverhärtung Strategietraining am Text: <i>Am Sonntag ...</i> .....	Blatt	87-96
Std. 9	Würfelspiel: <i>Welcher Buchstabe ist richtig: g oder k? – d oder t? – b oder p?</i> Morphemübung: Erkennen der grammatischen Endung des Partizips I <i>-end/-elnd/-ernd</i> .....	Blatt	97-108
Std. 10	Übung zur Steigerung des Adjektivs, analog dazu des Partizips I Strategietraining am Text: <i>Du bist selbst schuld ...</i> Würfelspiel: <i>Welcher Buchstabe ist richtig: g oder k? – d oder t? – b oder p?</i> (einschließlich Partizip I) .....	Blatt	109-116
Std. 11	Erkennen des Partizips II zum Verstehen der seltenen Schreibkombination <i>dt</i> im Auslaut Strategietraining am Text: <i>Die Blutsverwandtschaft ...</i> Würfelspiel: <i>Welcher Buchstabe ist richtig: g oder k? – d oder t? – b oder p?</i> (einschließlich Partizip I und II) .....	Blatt	117-123
Std. 12/13	Ableitung <i>z</i> im Auslaut von <i>l/n/r</i> Würfelspiel: <i>Welcher Buchstabe ist richtig?</i> (Stoppkonsonantenpaare einschließlich <i>z/s</i> ) Strategietraining am Text: <i>Ein grenzwertiger Ausflug</i> Ableitung <i>ß</i> im Auslaut ( <i>ß bleibt ß</i> ) Punkte erwürfeln: <i>z/ß/s</i> im Auslaut ableiten .....	Blatt	124-146
Std. 14/15/16	Vertiefung der Ableitungsregel <i>ß bleibt ß</i> Ableitung <i>h</i> im Auslaut ( <i>h bleibt h</i> ) Strategietraining am Text: <i>Eine Mutter suchte und fand ihr Kind</i> Würfelspiel: <i>Ableitbares h begründen</i> Erkennen von Regelstellen im Wort: <i>Das Urpferd</i> Erfolgskontrolle: <i>Elefantenleid</i> mit Strategieüberprüfung .....	Blatt	147-180
Std. 17/18/19	Ableitung <i>ss</i> im Auslaut ( <i>ss bleibt ss</i> ) Lernspiel: <i>Was ist richtig – s oder ss oder ß?</i> Wiederholen aller Mitsprech- und Ableitungsstrategien zu den <i>s</i> -Lauten Test: <i>Einsetzen der verschiedenen s-Laute</i> Erfolgskontrolle zu allen Ableitungsproblemen im Auslautbereich .....	Blatt	181-206

**Regelteil VI – Endungen mit i – Ableitungen ie und ä/äu im Hauptmorphem – Std. 20-30**

Std. 20	Erkennen der regelhaften Abweichung <i>i</i> in der offenen Silbe: Endungen von Lehn- bzw. Fremdwörtern <i>-ine, -ik</i> Wiederholen des Endmorphems <i>-ig</i> Erstes Strategietraining zu den <i>i</i> -Endungen .....	Blatt	207-216
---------	--	-------	---------

---

Std. 21	Zweites Strategietraining zu den i-Endungen Erweiterung der i-Endungen: <i>-iv</i> Lernspiel: <i>Zwei gehören zusammen</i> .....	Blatt	217-229
Std. 22	Drittes Strategietraining zu den i-Endungen Test zum Erkennen des ableitbaren <i>ie</i> im Hauptmorphem .....	Blatt	230-237
Std. 23/24/25	Vertiefung des ableitbaren <i>ie</i> Ableitung der Endung <i>-ier/-ieren</i> Lernspiel: <i>Vier gehören zusammen</i> Sprachanalyse eines Textes: <i>Neulich im Osten Europas</i> Erfolgskontrolle zum bisherigen Ableitungsbereich und den i-Endungen: <i>Der leidende Wald</i> .....	Blatt	238-263
Std. 26	Einführung der Ableitung <i>ä</i> im Hauptmorphem Lernspiel: <i>Zwei gehören zusammen (a/ä)</i> .....	Blatt	264-275
Std. 27/28	Erweiterung: ableitbares <i>äu</i> im Hauptmorphem Lernspiel: Was fehlt – <i>ä/e</i> oder <i>äu/eu</i> ? .....	Blatt	276-297
Std. 29	Betrachtung der Wortfamilie <i>setz/satz/sätz</i> Lernspiel: <i>Besserwisser-Quiz zu allen Ableitungen und i-Endungen</i> .....	Blatt	298-315
Std. 30	Erfolgskontrolle: <i>Der Erfinder</i> Selbständige Strategieüberprüfung .....	Blatt	316-319

# Das System dieses LRS-Therapieansatzes: Anwendung und Synergie

Im System des gesamten Behandlungsvorgehens fließen klar zu erkennende Prinzipien, eine sprachsystematische Ordnung, nach der alles aufgebaut und ein Handlungsplan, nach dem vorgegangen wird, zusammen. Die Synergie – das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, die sich gegenseitig fördern – sichert letztlich den Erfolg.

Die *Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung* umfasst sechs Phonemstufen in ansteigendem Schwierigkeitsgrad, mit denen der hohe Anteil der durch deutliche Artikulation herstellbaren Mitsprechbarkeit der deutschen Orthographie – gemäß der Definition von Lauttreue<sup>1</sup>, die diesem Konzept zugrunde liegt – trainiert wird. Dabei werden ca. 60% auf der Wortebene und ca. 90% auf der Stellenebene innerhalb des Wortes einbezogen.<sup>2</sup>

*Zunächst ist es das Ziel, dem legasthen betroffenen Kind die hohe Phonem-Graphem-Konstanz der deutschen Orthographie erlebbar und bewusst zu machen, so dass es bereits viele Wörter seinem inneren Sprechmuster folgend korrekt schreiben kann.*

Die Fortsetzung der LRS-Therapie bzw. -Förderung im Bereich der regelhaften Abweichungen von der Mitsprechbarkeit – unterteilt in die Regelteile I-VI – erfolgt auf dieser breiten, gut vorbereiteten Basis.

In den Regelteilen I-III<sup>3</sup> wird eine Morphemsegmentierung trainiert, die den Anspruch hat, nicht linguistisch überfrachtet und insofern für eine gezielte LRS-Behandlung sowie -Förderung praktikabel zu sein; denn eine zu hohe Kompliziertheit geht am betroffenen Kind vorbei. Die richtige Balance zwischen Fachwissen und Rechtschreibwissen zu finden, muss zudem von den individuellen Lern-Leistungsmöglichkeiten und der Schuljahrgangsstufe des Kindes mitbestimmt werden. So kann es beispielsweise bei Schülern der 5. Klasse sowie bei weniger begabten Kindern notwendig sein, die handlungsbezogenen Übungsanteile (Lernspiele) auszuweiten, sie also mehrfach einzusetzen.

Auch um dem Anspruch eher gerecht zu werden, nicht an der Realität des Kindes vorbeizugehen, praktiziert das zugrundeliegende Konzept eine eingeschränkte Morphemsegmentierung. So werden die Morpheme (Wortbausteine) nur in die drei wichtigsten Morphemarten (Anfangsmorpheme, Hauptmorpheme, Endmorpheme) eingeteilt und auch nur ausgewählte Wörter vollständig in Morpheme gegliedert. Besonderheiten werden nur hervorgehoben, wenn sich Rechtschreibprobleme damit verbinden (Beispiele: Fugen-s, Partizip-Endung *-end*). Anfangs- und Endmorpheme, die eine regelhafte Abweichung von der Mitsprechbarkeit enthalten, werden erkannt und im Verbund mit ihrer Bedeutung bewusst wahrgenommen und gespeichert.

*Ein wichtiges Ziel der Regelteile I-III ist es, das Hauptmorphem zu isolieren, um zum einen die Hauptbedeutung des Wortes zügig für sinnentnehmendes Lesen und korrektes Schreiben erfassen zu können und zum anderen gut auf ein notwendiges Ableiten der Regelstelle im Auslaut dieses Hauptmorphems vorbereitet zu sein.*

Bei einer Reihe von legasthen betroffenen Kindern kann nach diesem Morphemaufbau die Therapie/Förderung beendet werden. Der anschließende Bereich der Ableitungen – so haben Therapieverläufe immer wieder gezeigt – wurde während der Therapie bereits eigenständig Stück für Stück erschlossen oder konnte vom schulischen Rechtschreibunterricht übernommen werden. Zu bedenken ist außerdem, dass sich hier alle Schulkinder in einer fortlaufenden Entwicklung befinden; denn die Kenntnisse über Wortzusammengehörigkeiten, die eine seltene Ableitung immer erfordern, wachsen erst mit zunehmendem Wortschatz. Auch nicht

---

1 REUTER-LIEHR, C. (2020) Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung. Band 1, S. 50 ff.

2 REUTER-LIEHR, C. (2011) Regelaufbau auf der Basis lautgetreuer Lese-Rechtschreibfähigkeit. Band 1, S. 4 f.

3 Ebenda.



legasthen betroffene Schüler können auf das Erkennen dieser inhaltlichen Zusammenhänge angewiesen sein, um sich Schreibweisen besser einprägen zu können.

Aber selbst begabten Schülern mit ausgeprägten legasthenen Störungen kann es trotz dieser guten Vorbereitung verborgen bleiben, wie das Ableiten über die einfache Endverlängerung des Wortes hinaus gelingen kann und welche zusätzlichen Lernstrategien einzusetzen wären. Außerdem kann gerade das Erkennen von Wortzusammenhängen in einem neuen Kontext immer noch erschwert sein, so dass auch hier ein gezieltes Training – besonders beim älteren Schüler einer weiterführenden Schule – zwingend ist, um seine Schriftsprachkompetenz entsprechend seiner Begabung ausbauen zu können. Die vorliegenden genauen Stundenplanungen, die dem Lernstand entsprechenden Materialien, die fein abgestimmten Lernspiele und die Aufgaben für das regelmäßige häusliche Strategietraining ermöglichen es, die gemeinsame Arbeit mit dem legasthenen Schüler nach den bisher bewährten Prinzipien dieses Konzepts, *vom Leichten zum Schweren* und *vom Häufigen zum Seltenen* voranzuschreiten, weiterhin fortzusetzen. Nicht-Trainiertes kommt auch hier nicht vor, Neues wird Stück für Stück integriert und trainiert.

In den in Band 2 vorliegenden letzten Teilen des Regeltrainings steigert sich das Niveau der Aufgabenstellungen nochmals, so dass nicht nur Regelkompetenzen, sondern auch sprachanalytische Fähigkeiten gefördert werden. Das vielfältige Ableiten erweitert den Wortschatz und somit einen differenzierten Einsatz der deutschen Sprache.

*Ziel der Regelteile IV-VI ist es, bewusst die Herkunft und Bedeutung von Wörtern für eine korrekte Rechtschreibung zu nutzen, um zügig Wortzusammengehörigkeiten zu erkennen, so dass Ableiten problemlos gelingen kann. So wird das Speichern von regelhaften Abweichungen der Mitsprechbarkeit erleichtert und der spontane Schreibvorgang entlastet.*

Wurde die Abfolge eines erneuten Aufbaus der Schriftsprachkompetenz dem Schriftsprachentwicklungsmodell entsprechend eingehalten, so sind nach Abschluss der in diesem Band 2 vorliegenden Regelteile IV-VI ca. 90% der deutschen Orthographie auf der Wortebene und ca. 98% auf der Stellenebene innerhalb der Wörter trainiert<sup>4</sup>. In den allermeisten Fällen kann die Therapie oder Förderung an dieser Stelle beendet werden. In der Regel zeigen die Ergebnisse eines klassen- oder altersentsprechenden Rechtschreib- und Lesetests spätestens dann mindestens das mittlere Niveau der Altersgruppe. Sollte sich fehleranalytisch betrachtet, noch gehäuft eine Restsymptomatik im Bereich des Dehnungs-h oder bei Ausnahmeschreibungen ergeben, kann der betroffene Schüler auch selbständig die entsprechenden Stamm-Wortlisten<sup>5</sup> auswendig lernen. Die Fähigkeit, auch in diesen Bereichen Wortzusammengehörigkeiten zu erkennen, hat er durch das vorangegangene Training ausreichend schulen können. In den wenigen Fällen der notwendigen Fortsetzung im Rahmen der Therapie ist ein vierzehntägiger Rhythmus ausreichend und auch zur Unterstützung des eigenständigen Lernens sinnvoll.

Kritik an der Aufforderung, die Abfolge mit ihrem sprachsystematisch festgelegten Weg und den lautanalytisch abgestimmten Materialien einzuhalten, wird immer wieder geäußert. Ferner würde diese Therapie, die den gesamten Schriftsprachaufbau nochmals nachvollzieht, viel zu lange dauern.<sup>6</sup> Es wird eine individuell abgestimmte Therapie propagiert, jedes Kind sei schließlich anders und benötige dementsprechend auch eine andere Vorgehensweise sowie jeweils neu zusammengestellte Materialien und Methoden. Das ist zunächst sehr einleuchtend, hat sich aber in der Praxis offensichtlich nicht als durchgängig erfolgreich und nachhaltig erwiesen. So wird der Legasthenietherapie im deutschsprachigen Raum bisher keine besondere Effektivität nachgesagt.<sup>7</sup>

---

4 Ebenda, S. 4 f.

5 REUTER-LIEHR, C. (2020) Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung. Band 1, S. 163 ff.

6 BINDER, G. (2013) Rezension zu Band 2. In: Sprachrohr Lerntherapie, Nr. 1/2013, S. 57.

7 Bei WIKIPEDIA (gelesen am 6.12.2020), der freien Enzyklopädie, ist unter dem Schlagwort *Legasthenie* der für alle praktizierenden Legasthenietherapeuten ernüchternde Satz zu lesen: „Meist wird aber kein durch-



Aus diesem Grunde ist es verständlich, wenn Politiker sich nicht dafür interessieren, Kostenträger zurückhaltend bleiben, der Schule weiterhin diese schwere Aufgabe allein zugewiesen wird, nur wenige spezielle Fachkräfte für den schulischen Förderunterricht ausgebildet werden und Eltern letztlich nur noch für Nachteilsausgleich und Notenschutz kämpfen.

Der Erfolg des Konzepts – vorliegendes Regeltraining inkludiert – konnte dagegen in mehreren unabhängigen Studien<sup>8</sup> sowohl in seinem Kurzzeiteffekt als auch in seiner Nachhaltigkeit belegt werden<sup>9</sup>. Anwendern wird insofern ruhigen Gewissens weiterhin empfohlen, den vorgeschlagenen Weg des erneuten Schriftsprachaufbaus zu beschreiten. Die individuelle Anpassung erfolgt nach sorgfältiger Diagnostik des Entwicklungsstandes der Lese-Rechtschreibkompetenz. Auf dieser Basis wird der Startpunkt an der Nullfehlergrenze innerhalb des Konzepts bestimmt und je nach Ausprägungsgrad mehr oder weniger intensiv im Training der einzelnen Lernphasen vorangeschritten. Dabei werden die Lern-Leistungsmöglichkeiten des Kindes stets berücksichtigt. Die Anzahl der benötigten Behandlungsstunden ist insofern sehr unterschiedlich. Ein flexibler Umgang mit den ausgearbeiteten Stundenplanungen und Materialien ergibt sich, sobald das System dieses konzeptionellen Vorgehens vom Anwender nachvollzogen worden ist und einige Erfahrungen in der Förderpraxis damit vorliegen.

*Wichtig bleibt es jedoch in jedem Fall, die sprachsystematische Abfolge der einzelnen Lernschritte einzuhalten.*

Der Anwender findet in den Stundenplanungen neben dem methodisch-didaktischen Aufbau auch wichtige Hinweise zum linguistischen Hintergrund sowie zum therapeutischen Vorgehen. Diese Informationen an der entsprechenden Einsatzstelle parat zu haben, erleichtert die Vorbereitungen. Die Hinweise haben aufgrund der Erfahrungen in der legasthenietherapeutischen Praxis jedoch auch den Anspruch aufzuzeigen, welches Fachwissen für die Diskussion mit interessierten Schülern sinnvoll ist. Denn gerade begabte Legastheniker lernen verstärkt über das Erfassen von Zusammenhängen. Diese kognitive Stärke sollte unbedingt in der Phase des Regeltrainings genutzt werden. Allerdings ist weiterhin zu berücksichtigen: Linguistische Überfrachtungen, die nicht mehr überschaubar bleiben, helfen dem Legastheniker nicht.

*Prämisse bleibt das Fördern des Wahrnehmens und Erlebens von Sprache und Schriftsprache mit ihren Gesetzmäßigkeiten, dies mit Hilfe eines strategiegeleiteten Lernens gekoppelt an eine hohe Handlungsorientiertheit.*

Zum Abschluss soll nochmals betont werden, dass die exakten Stundenplanungen dieses Bandes auch Berufsgruppen unterstützen sollen, die keine oder wenig linguistische und fachdidaktische Kenntnisse mitbringen. Denn in der Förderpraxis sind weiterhin etliche mit dieser Aufgabe betraut, die aus berufsfernen Bereichen kommen und keine zeit- und kostenaufwendige Aus- bzw. Weiterbildung absolvieren können oder wollen. Das wird sich leider auch nicht ändern, solange diese verantwortungsvolle sowie für den Therapeuten zeit- und kostenintensive Aufgabe nicht angemessen honoriert wird.

---

schnittliches Schriftsprachniveau erreicht und bei einem Teil der Kinder bestehen die Probleme trotz intensiver, langjähriger Förderung fort.“

8 REUTER-LIEHR, C. (2020) Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung. Band 1, Kap. VIII, S. 325-375.

9 UNTERBERG, D. J. (2005) Die Entwicklung von Kindern mit LRS nach Therapie durch ein sprachsystematisches Förderkonzept. Kurz- und langfristige Wirksamkeit des Förderkonzepts nach Reuter-Liehr. Diese Follow-Up-Studie konnte nach Abschluss der Therapie mit der *Lautgetreuen Lese-Rechtschreibförderung* sowie dem Regelaufbau weit überwiegend das Erreichen der Altersgruppe (mittlerer TW 52; Effektstärke 2,62) sowie die Nachhaltigkeit belegen. Dabei hatten die untersuchten Schüler die Therapie nach sehr unterschiedlichen Lernabschnitten beendet.

# Zum Stellenwert des Morphems im Aneignungsprozess des Lesens und Schreibens

*Morphemkonstanz als Grundlage zum Erkennen und Einprägen von Regelstellen*

Um nachvollziehen zu können, wie die Synergie, das wechselseitige Zusammenwirken aller Faktoren innerhalb des Gesamtverfahrens funktioniert, und welche Rolle ein einzelner Faktor dabei einnimmt, erscheint es opportun, den Gesamtzusammenhang nochmals aufzuzeigen. So kann auch der tatsächliche Nutzen der Morphemmethode<sup>10</sup> mit ihrer überwiegenden Morphemkonstanz einschließlich aller Morphemvarianten nur verstanden werden, wenn sie eingebettet in das System betrachtet wird.

In den Phonemstufen 1-6 erfolgte der Aufbau eines großen Teils der deutschen Orthographie über das Bewusstmachen der Phonem-Graphem-Beziehungen mit Hilfe der akustosprechmotorischen Komponente auf der Basis der rhythmischen Silbengliederung. Die Silbe hatte dabei die Aufgabe, die gesprochene Sprache zu gliedern und ein sicheres Gefühl für den deutschen Sprachrhythmus zu entwickeln. Das auf dieser Sprecherfahrung beruhende synchrone Sprechschreiben als Trainingsgrundlage, gekoppelt an eine exakte Artikulation – entsprechend der Explizitlautung<sup>11</sup>, war zunächst Grundlage für viele korrekte Schreibweisen.<sup>12</sup>

In den Regelteilen I-III<sup>13</sup> wurde die Silbensegmentierung durch eine weitere strukturelle Hilfe, die Morphemsegmentierung, ergänzt. Dabei wurden Wörter in die wortbildenden Anfangsmorpheme, Nomen-Endmorpheme und Adjektiv-Endmorpheme sowie in sinntragende Hauptmorpheme eingeteilt, grammatische Endungen wurden – wenn nötig – abgespalten, das Fugen-s besonders hervorgehoben. Das Wortmaterial war bis auf die wenigen Abweichungen in den Anfangs- (*ab, miss, ver/vor/vorder, weg, wider*) und Endmorphemen (*ung, ling, ig*) lautgetreu, so dass die vorab trainierte Mitsprechstrategie beibehalten werden konnte, das dem Lernstand entsprechende Wortmaterial sich aber erheblich erweiterte.

Vorteilhaft für das flüssige sinnentnehmende Lesen und korrekte Rechtschreiben ist, dass eine absolute Morphemkonstanz bei den Anfangs- und Endmorphemen und überwiegend häufig auch bei den Hauptmorphemen bestehen bleibt. Das erleichtert das korrekte Schreiben von regelhaften Abweichungen von der Mitsprechbarkeit, sobald das einzelne Morphem als sprachliche Einheit erkannt wird. Diese vorbereitete Fähigkeit wird in den Regelteilen IV-VI genutzt und mit Hilfe übergeordneter Ableitungsstrategien ausgebaut, so dass Regelstellen<sup>14</sup> im Hauptmorphem nachvollziehbar werden. Insgesamt gesehen erfüllt das Morphem wichtige Bedingungen, um sich auch diese – von der Mitsprechbarkeit abweichenden – Regelstellen effektiv einprägen und behalten zu können.

---

10 SCHUBENZ, S. (1971) Eine Morphem-Analyse der deutschen Sprache und ihre lernpsychologische Bedeutung für die Vermittlung von Schriftsprachkompetenz, Habilitationsvortrag.

11 In der Explizitlautung hat jeder Einzellaute im Wort „seine funktionalen artikulatorischen Merkmale“ (*sanft* statt *samft*), alle Silben werden als solche ausgesprochen, jeder Silbenkern ist ein gesprochener Vokal (*ge-ben* statt *gebn*; *wol-len* statt *wolln*), jede Wortform wird normal betont. Eine *Überlautung der Explizitlautung* erfolgt aufgrund praktischer Erwägungen. Sie ist eine schriftbezogene Aussprache bei besonderen Schwierigkeiten. Beispielsweise beim bewussten Einschub des *h*'s zu Beginn der Silbe (*Ru-he*) oder beim deutlichen Sprechen des vokalischen *r* (*Gar-ten*) (vgl. Duden, 2009, S. 51-54). Das Konzept bezeichnet dieses bewusste Aussprechen als *pilotsprachliche Sprechweise*.

12 REUTER-LIEHR, C. (2020) Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung, Band 1, 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 35-140.

13 REUTER-LIEHR, C. (2011) Regelaufbau auf der Basis lautgetreuer Lese-Rechtschreibfähigkeit. Training der orthographisch/morphemischen Strategie ohne Ausnahmeschreibungen. Morpheme und Großschreibung. Band 1.

14 Eine Regelstelle bezeichnet die Stelle im Wort, die durch eine regelhafte Abweichung von der Mitsprechbarkeit gekennzeichnet ist, s. REUTER-LIEHR (2011), a.a.O., S. 4 f.

**Das Morphem ist die kleinste sprachliche Einheit, die in ihrer gesprochenen und geschriebenen Form zugleich eine Bedeutungsseite besitzt.<sup>15</sup>**

Die akusto-sprechmotorische Komponente des Phonemstufenaufbaus bleibt insofern im Training erhalten; denn auch das Morphem hat neben seiner graphemischen auch eine phonemische Form. Beide Formen korrespondieren miteinander und zeigen in ihrer Kombination wechselseitig ihre Wirkung im Lernprozess.

*Fazit: Auch während des Morphemtrainings bleibt das synchrone Sprechschreiben als stützende Strategie des Schreibvorganges erhalten. Diese Strategie kann jedoch zunehmend zu einem inneren Mitsprechen übergehen.*

Die dem Morphem zusätzlich innewohnende Bedeutungsseite ist ein sehr gewinnbringender Faktor im vertiefenden Lernprozess, denn es widerspricht dem Wesen der Aneignung von Sprache, sich bedeutungslose Einheiten – wie beispielsweise Silben (*Was-ser-tie-re*) oder Graphemgruppen (*mpf, str, zw, anz*) – einzuprägen.<sup>16</sup> Die Einprägung von Rechtschreibbesonderheiten auf der Grundlage von Morphemen kann folglich nicht nur als eine bloße Form des Speicherns betrachtet werden.

*Fazit: Spracheinheiten mit Bedeutung bleiben besser im Gedächtnis haften als sinnlose Graphemgruppen. Insofern muss insbesondere beim Erkennen der Regelstellen die Bedeutungsebene stets bewusst gemacht werden.*

Die graphische Form des Morphems bleibt bei verwandten Wörtern und innerhalb einer bestimmten Deklinations- oder Konjugationsklasse in der Regel konstant. Das macht es möglich, identische Morphemformen als Grundlage für das korrekte Lesen- und Schreibenlernen zu nutzen.

*Fazit: Die sichere Kenntnis der Morphemform – dem gleichbleibenden Wortbaustein<sup>17</sup> – erleichtert das rasche sinnentnehmende Lesen und zunehmend das spontane Schreiben.*

Mit einer begrenzten Anzahl von Morphemen kann eine hohe Anzahl von Wörtern gebildet werden.<sup>18</sup> Somit können durch Formenbildung, Ableitung und Zusammensetzung richtige Schreibweisen anderer Wörter erschlossen werden. Bei entsprechender Morphemkenntnis müssen nicht reihenweise Regelwörter trainiert und als Wortbilder *abfotografiert* werden.<sup>19</sup> Vielmehr gilt es, einen Prozess zu unterstützen, der es gestattet, vorangegangene Erfahrun-

---

15 Vgl. NERIUS, D. (1989), Deutsche Orthographie, 2., durchgesehene Auflage. VEB Bibliographisches Institut Leipzig, S. 116 ff und S. 291 ff.

16 Vgl. ebenda, S. 291.

17 Im Trainingsablauf wird nicht der Begriff *Morphem* verwandt, sondern der Begriff *Wortbaustein*; denn mit Wortbausteinen kann man ganz viele verschiedene Wörter zusammenbauen. Damit wird bereits die wichtigste Handlungsgrundlage dieser Lernabschnitte hervorgehoben.

18 Vgl. SCHUBENZ, S. (1971), a.a.O. Hier wird besonders der ökonomische Aspekt der Morphemmethode betont.

19 Vgl. dagegen BORN, A. & OEHLER, C. (2009) Lernen mit Grundschulkindern, S. 174 ff. DIES. (2009) Lernen mit ADS-Kindern. 7., aktualisierte Auflage. Die Autoren propagieren gerade bei lese-rechtschreibschwachen und aufmerksamkeitsgestörten Kindern wieder die Methode des regelmäßigen Auswendiglernens von Wortbildern – entsprechend dem Lernen von Vokabeln einer Fremdsprache. Dabei wird u. a. außer Acht gelassen, dass gerade die Aufmerksamkeitsproblematik vielfach an eine massive Speicherschwäche gekoppelt ist. Das bloße Einprägen von Schreibweisen *ohne* den akusto-sprechmotorischen Anteil bewusst zu nutzen und *ohne* – sobald sinnvoll – auch klare Regeln und damit morphematische Zusammenhänge zu integrieren, bringt nach vielen Beobachtungen in der legasthenietherapeutischen Praxis nur kurzfristig und eingeschränkten Erfolg. Es wird bei diesem Vorgehen des *Abfotografierens* gerade versucht, Rechtschreibwissen auf den Schwächen der Kinder aufzubauen, es werden eben nicht ihre Stärken einbezogen, wie die Autoren argumentieren. Denn viele Legastheniker verfügen über gute Möglichkeiten, Zusammenhänge logisch zu erfassen und können sich auf diese Weise viel einprägen. Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen sind oftmals hochkommunikativ, sprachlich also eher begabt und haben keine Probleme, Mor-

gen mit Sprache – viele Stammwörter, die oft identisch mit dem Hauptmorphem sind – wieder hervorzurufen, wenn neue Zusammenhänge – neue Wortzugehörigkeiten – erkannt oder hergestellt werden müssen.

Fazit: *Eigenständiges Entdecken von Wortzusammengehörigkeiten und das Ableiten entsprechender Schreibweisen ist mit Hilfe der Morphemsegmentierung möglich und gefordert. Diese kognitive Handlung muss also oft im Training eingeplant werden.*

Die Hauptmorpheme stellen den größten Anteil in der Gesamtgruppe der Morpheme. Sie als hauptsächlichen Bedeutungsträger im Wort isolieren zu können, ist die wichtigste Voraussetzung für das Zusammensetzen neuer Wörter, das Wiedererkennen in seiner graphemischen Form in anderen Wörtern sowie die Grundlage zum inhaltlich begründeten Ableiten von Regelstellen.

Fazit: *Die Morphemmethode ist bestens geeignet, um das Ableiten von Regelstellen vorzubereiten und zu trainieren.*

Nun sind bei der didaktisch-methodischen Umsetzung – das Hauptmorphem in seiner Morphemkonstanz zu nutzen – erschwerende Bedingungen zu berücksichtigen; denn beim Hauptmorphem gibt es zwar eine hohe, aber keine absolute Formkonstanz.

1. So werden Umlaute eingesetzt, wobei die Grapheme ü, ö durch ihre Buchstabenform anzeigen, dass auch der Umlaut morphologisch bestimmt sein kann:

*Schutz/schützen, oft/öfter, Not/nötig, Buch/Bücher, Reichtum/Reichtümer*

Das äu ist dabei fast durchgängig auf au bezogen:

*Haus/Häuser/häuslich, laut/läuten/Geläute, bauen/Gebäude (Ausnahme: Säule)*

Beim ä ist der morphologische Bezug zum a nur mehrheitlich gegeben:

*Wand/Wände, arg/Ärger/ärgerlich, lachen/Gelächter/lächeln, Maß/mäßig/gemäßigt*

Bei einer Reihe von Wörtern ist sowohl die phonemisch sowie die morphemisch begründete Schreibweise möglich:

*aufwendig (Wende) aufwändig (Aufwand),  
Schenke (schenken) oder Schänke (Ausschank)*

2. Es besteht ein Vokalwechsel in den Stammformen des Verbes,

*singe/sang/gesungen, liege/lag/gelegen, rieche/roch*

ebenso besteht ein Wechsel bei e/i und auch ie,

*geben/gibt/ausgiebig, Berge/Gebirge/verbergen/verbirgt, sehen/sieht, stehlen/stiehlt*

auch wenn häufiger ein Zusammenhang zum Vokal a vorliegt, werden Vokale den Phonemen entsprechend geschrieben:

*sprechen/sprach/gesprochen, rennen/rannte, nennen/nannte, lesen/las,  
wende/wandte, brechen/brach, geben/gab*

Diese Schreibungen mit e für den Stammvokal werden als regelmäßig bezeichnet und verstoßen lt. DUDEN nicht gegen das morphologische Prinzip.<sup>20</sup>

---

phemeinheiten in Wörtern wiederzuerkennen, inhaltliche Zusammenhänge zu erfassen, während sie oft nur rudimentär und sehr ungern etwas auswendig lernen.

Folgte man den Empfehlungen der Autoren, so sollte der Schreibunterricht in der Schule einfach viele wortbildspeichernde Trainingseinheiten enthalten, gerade das hat die Grundschuldidaktik in den letzten 20-30 Jahren immer mehr abgeschafft. Sicherlich wäre das aber für eine Reihe von Kindern hilfreich, würde dieser Übungsanteil wieder erhöht. Der Legastheniker scheitert aber gerade an dieser für ihn zusammenhanglosen Tätigkeit.

20 DUDEN, (2009) Die Grammatik, Band 4, 8. überarbeitete Auflage, S. 80.



3. Die Verdoppelung von Vokalen tritt ausschließlich in Wortstämmen auf und in allen Wortzusammensetzungen, die diesen Stamm enthalten. Eine Verdoppelung von Umlauten ist jedoch ausgeschlossen:

*Haar/Härchen, Paar/Pärchen, Saat/säen, Boot/Bötchen*

4. Das Morphemprinzip wird lt. DUDEN nicht verletzt, wenn kein morphologischer Zusammenhang mehr zwischen einzelnen Formen besteht.<sup>21</sup> Dieser nicht mehr bestehende Zusammenhang muss demnach gerade dann gespeichert werden, wenn der Schreiber gelernt hat, morphologische Zusammenhänge zu berücksichtigen:

*spinnen/Spindel, gönnen/Gunst, zusammen/sämtlich/insgesamt, schaffen/Geschäft*

5. Es sind Tilgungen von Lauten an einer Morphemgrenze zu beachten:

*sechs/sechzehn, sammeln/Sammlung, Winkel/winklig, anders/anderweitig, handeln/Handlung*

6. Es gibt auch Hinzufügungen durch Fugenzeichen zwischen zwei Morphemen, um die Aussprache komplexer Wörter zu erleichtern. Sie haben keine Flexionsfunktion<sup>22</sup>:

*Ge[leg]enheit, [Hoff]nung, [Schied]srichter, [Rind]erbraten, [Bote]ngang, [Wiss]enschaft*

7. Die Hauptmorpheme, die in den meisten Fällen selbständig auftreten, können aber auch von diesem Prinzip abweichen. So kommen bestimmte Hauptmorpheme in isolierter Form nicht vor, können demnach auch nicht in ihrer Bedeutung isoliert erfasst werden. Ihre Bedeutung wird erst in einer Wortzusammensetzung erkennbar,

*[Stief]vater, [Schwieger]mutter,*

oder der Ursprung des Wortes ist unklar:

*[ver]lieren, ver[gess]en, [Him]beere*

Hiermit wurden die wichtigsten Unwägbarkeiten der Morphemmethode benannt, die je nach Lernentwicklungsstand des Schülers und seinen Fragen geklärt werden müssen.

Die in diesem Konzept gewählte eingeschränkte Morphemsegmentierung, welche gerade nicht jedes Wort in Morpheme einteilt, sondern sich eher auf die überwiegende Morphemkonstanz stützt, produziert jedoch erst einmal viel Klarheit beim Umgang mit schriftsprachlichen Einheiten. Besondere Gesetzmäßigkeiten und Abweichungen können dann individuell besprochen werden. Besteht jedoch für das Ableiten eine Wortzusammengehörigkeit, so wird diese grundsätzlich herangezogen, um dann durch Erkennen von Bedeutungszusammenhängen die Regel-Schreibweise erklären zu können und letztlich das Einprägen zu erleichtern. Dabei ist also nicht entscheidend, ob das abgeleitete Wort noch allgemein gebräuchlich ist oder nicht:

*dann/von dannen, kläffen/klaffen, versäumen/saumselig, lärmern/Alarm, Tränen/Tran, hier/hiesige*

So wies auch NERIUS in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Schreiber sich nicht mit der Kenntnis der Morphemform begnügen kann, er muss auch die Bedeutungsseite einbeziehen.<sup>23</sup> Die Kenntnis der Bedeutung ist auch seiner Meinung nach die Voraussetzung für jede Aufnahme, Einprägung und graphische Wiedergabe von Morphemen. Im legasthenietherapeutischen Vorgehen ist demnach das Bewusstmachen der Bedeutungsebene in jedem Trainingsschritt einzuplanen und abzuverlangen, d. h. hier besonders hartnäckig nachzufragen und inhaltlich sinnvolle Sätze mit kritischen Wörtern bilden und verwandte Wörter nennen zu lassen.

---

21 Vgl. ebenda, S. 83.

22 Vgl. ebenda, S. 651.

23 NERIUS, D. (1989), a.a.O., S. 293.

Nun besteht aber die Schwierigkeit, dass sich die Bedeutung nicht nur aus der Summe der einzelnen Morphembedeutungen im Wort erschließen lässt. So ergeben sich besonders für den Legastheniker Probleme, die Identität einzelner Morpheme in verwandten Wörtern wiederzuerkennen:

*Schutz/Schützling/Schützenfest/Heckenschütze/schutzbedürftig  
Ärger/ärgerlich/verärgert/arg/argwöhnisch/arglistig  
Berge/Gebirge/bergen/verbirgt  
geschieden/entschieden/Schiedsrichter/Schiedsgericht/unentschieden*

Diese Verbindungen innerhalb von Wortfamilien herzustellen, um besondere Schreibweisen zu erklären, muss demnach in vielfältiger Weise trainiert werden. Der erste Schritt ist es, zunächst die Hauptbedeutung des Wortes herauszufinden, welche im Hauptmorphem (Grundbaustein) zu finden ist. Voraussetzung dafür ist wiederum, Wörter in Morpheme gliedern zu können. Die Regelteile I-III (Aufbau der Morphemsegmentierung) bilden im Regelaufbau somit die Basis, um die Regelteile IV-VI (Schwerpunkt: Ableiten der Regelstellen des Hauptmorphems im Auslaut sowie innerhalb des Hauptmorphems) trainieren zu können.

Betrachten wir letztlich die zu bewältigenden Aufgaben beim Erkennen regelhafter Zusammenhänge in der deutschen Orthographie, um zum korrekten orthographisch/morphemischen Schreiben zu kommen, so wird deutlich, dass hier bestimmte Voraussetzungen beim Lernenden vorliegen müssen. Sätze und Texte werden quasi als natürliche Spracheinheiten verwendet, Silben werden zunehmend als Sprechbarkeitseinheiten erlebt, alles wird auch ohne grammatische Unterweisung in der Muttersprache genutzt und wiedererkannt. Das Erkennen und Gliedern von Morphemen erfordert jedoch metasprachliche Fähigkeiten. Das Morphem muss zum Gegenstand des Sprachbewusstseins werden. Diesen kognitiven, aber letztlich sehr gewinnbringenden Prozess wird ein Legastheniker in der Regel nicht allein vollziehen können, hier ist systematische Unterstützung durch Therapie bzw. Förderung notwendig. Dabei bilden handlungsbezogene Trainingseinheiten (farbliches Markieren der unterschiedlichen Wortbausteinarten, vielfältiges Zusammensetzen von Wortbausteinen zu immer neuen Wortgebilden) die Grundlage. Diese Handlungsebene, wenn auch bereits auf höherem Plateau als das *Rhythmische Syllabieren* im Phonemstufenaufbau<sup>24</sup>, reicht jedoch noch nicht aus, um zu einer weiterentwickelten kognitiven Handlung im Umgang mit Schriftsprache und zu einer Verinnerlichung der Schreibhandlung zu gelangen. Dies geschieht gemäß der Aneignungstheorie von GALPERIN und LEONTJEV<sup>25</sup> durch die wiederholte exakte Verbalisierung des eigenen Tuns. Wiederum hat dabei die Wortbedeutung einen hohen Stellenwert. So erklärt sich, warum ein zu früher Einsatz der Morphemmethode eine Überforderung darstellt und nicht zum Erfolg führen kann; denn es müssen zunächst bestimmte Voraussetzungen im Sprach erleben und Sprachbewusstsein beim Lernenden aufgebaut sein. Der Einsatz der Regelteile IV-VI ist folglich erst ab der Sekundarstufe I sinnvoll.

Der Legastheniker muss spätestens auf dieser Lernentwicklungsstufe ein sprachlich aktiv Suchender werden, einer der es wissen will, um sich selbst an seinen Erkenntnissen orientieren zu können. Mit dieser Bereitschaft, sich die Welt seiner Muttersprache – wie einzelne Wörter entstanden sind, was sie ursprünglich bedeuteten, was sie heute bedeuten, welche Wörter nicht mehr benutzt werden, wie sich die Sprache insgesamt zusammensetzt, welche Vielfalt sie bietet, warum es Ausnahmen gibt – zu erschließen, stehen seine Chancen sehr hoch, seine Lese-Rechtschreibprobleme in den Griff zu bekommen, ja sogar Freude an der Schriftsprache zu entwickeln.

---

24 REUTER-LIEHR, C. (2011), a.a.O., S. 7 f.

25 GALPERIN, J.P. (1972) Die geistige Handlung als Grundlage für die Bildung von Gedanken und Vorstellungen. In: DERS., LEONTJEV, A.N. et al. Probleme der Lerntheorie, 3. Auflage, S. 33-49.

Rechtschreibung kann also keine passive Speicherung von Spracheinheiten bleiben, sondern muss eine aktive Suche mit Hilfe der Sichtung und Selektion von brauchbaren orthographischen Informationen werden.<sup>26</sup> Die LRS-Therapie unterstützt dabei den Suchprozess, bis diese – über den Weg des vielfältigen Tuns (des realen Schreibens) – hohe Bewusstseinsnotwendigkeit unnötig wird und eine Automatisierung des Schreibvorgangs realisiert ist.

---

26 Vgl. LEONTJEV (1975) Psycholinguistische Einheiten und die Erneuerung sprachlicher Äußerungen, Berlin, S. 230 zitiert nach NERIUS, a.a.O., S. 294.



# Der sprachsystematische Aufbau der Regelteile IV-VI: Ableitungen und i-Endungen


In den Regelteilen I-III – dem Training der Morphemsegmentierung – wurden die Morphemgruppen (Anfangs-, End- und Hauptmorpheme) zur besseren Visualisierung der Morphemgrenzen innerhalb der Wörter und – um den Wiedererkennungswert der Morpheme zu erhöhen – an bestimmte Farben gekoppelt. Besonders die Anfangsmorpheme konnten – da sie der Silbengliederung im Wort entsprechen – als bedeutungstragende Silben im Gegensatz zur Sprechsilbe erkannt werden. Abweichungen von der Mitsprechbarkeit – besonders in den Anfangsmorphemen – konnten aufgrund der absoluten Morphemkonstanz gekoppelt an die Bedeutungsseite auch in neuen Wörtern gut identifiziert werden. Die unterschiedlich farbige Umrahmung der einzelnen Morphemarten erhöhte die Signalwirkung. Die verschiedenen Begleiter des Nomens (bestimmte, unbestimmte und versteckte Artikel sowie Possessivpronomen und Demonstrativpronomen) wurden im Regelteil II verstärkt herangezogen, um auch abstrakte Nomen leichter im Satz identifizieren zu können. Diese Signalwörter wurden ebenfalls farbig gekennzeichnet. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte im Übungsbereich auf das eindeutige Erkennen von Signalen vertraut werden.

Zur Fortsetzung des Regeltrainings erfolgt nun in den Regelteilen IV-VI ein qualitativer Sprung, um zu einer weiteren komplexeren Handlungsfähigkeit zu gelangen. Die genaue Betrachtung des Hauptmorphems ist jetzt notwendig, um eine mögliche Abweichung von der Mitsprechbarkeit zu erkennen und korrekt abzuleiten. Ab dann steht allerdings kein direktes Signal mehr zur Verfügung, um beim Schreibvorgang auf eine abweichende Stelle im Hauptmorphem aufmerksam zu werden. Der Legastheniker hat aber im vorangegangenen Training die Fähigkeit gewonnen, das Hauptmorphem im Wort zu isolieren. Er hat durch die Morphemsegmentierung bereits eine gewisse Sprachanalysefähigkeit, gekoppelt an ein erhöhtes Sprachverständnis, erworben. Beides sind – wie oben bereits beschrieben – Voraussetzungen für gelingendes Ableiten.

*Die Koppelung an einen bekannten inhaltlichen Zusammenhang ist jetzt der Auslöser oder das Signal zum Innehalten beim Schreiben, um über eine mögliche Ableitung nachzudenken. Dazu muss zunächst zügig das Hauptmorphem erkannt werden.*

Das Nachdenken über eine Ableitungsmöglichkeit einzelner Wörter ist wiederum so lange erforderlich, bis über das reale Schreiben die hohe Bewusstseinsnotwendigkeit überflüssig geworden ist, also auch dieses Wort im inneren Lexikon gesichert ist. Eine Automatisierung ist demnach nicht nur über kognitive Prozesse als Weg zur Aneignung von Rechtschreibwissen zu erzielen, sondern letztlich auch durch praktizierte Schreibvorgänge in unterschiedlichen Situationen. Dieses eigentlich Selbstverständliche zu erwähnen, ist insofern wichtig geworden, da die reale Schreibpraxis in Schulen offensichtlich einen immer geringeren Raum einnimmt.

## **Ableitung der Doppelkonsonanz im Auslaut (Regelteil IV)**

Der schrittweise Einsatz der Strategien zum Ableiten erfolgt im Regelteil IV am Beispiel des Doppelkonsonanten. Das Training knüpft an die dem Schüler meist bekannte Endverlängerung des Wortes an. Der nun eingeführte Ableitungspfeil<sup>27</sup>  unter die nicht mehr mitsprechbare Doppelung des Konsonanten symbolisiert das innere *Weiterschwingen* und führt durch das im Phonemstufenaufbau vorangegangene Rhythmustraining fast automatisch zum Bilden des dazugehörigen Mitsprechwortes.<sup>28</sup> Dieses Mitsprechwort ist das Begründungswort für die regelhafte Abweichung von der Mitsprechbarkeit, der Regelstelle im Hauptmorphem.

27 BUSCHMANN, H. (1986) Die Methode des rhythmisch-dynamischen Sprechschreibens bei Legasthenikern. Vortrag des 6. Fachkongresses des Bundesverbandes Legasthenie e. V. in Hannover.

28 Frau BUSCHMANN äußerte in ihrem Vortrag 1986 diese Beobachtung. Sie konnte im Laufe der vielen Jahre in unserer legasthenietherapeutischen Praxis bestätigt werden.

Die integrierte Methode des *Rhythmischen Syllabierens*<sup>29</sup> erlaubt es, den Doppelkonsonanten in der verlängerten Wortform als mitsprechbar durch Einhalten der Silbepause zu betrachten und dementsprechend auf der Silbenbasis zu trainieren. Da gerade hierzu häufig Kritik geäußert wird und Unverständnis über die Machbarkeit und den Erfolg dieses methodischen Vorgehens besteht<sup>30</sup>, soll an dieser Stelle nochmals genauer darauf eingegangen werden.

Der Doppelkonsonant nach einem unbetonten Vokal wird als Silbengelenk bezeichnet. Dieses Silbengelenk wird in den meisten Fällen durch Verdopplung des Konsonanten grafisch dargestellt. Durch die Verdoppelung des Konsonanten wird erreicht, dass sowohl die erste als auch die zweite Silbe den Konsonanten erhält. Die Silbengrenze (Silbepause) liegt dazwischen. Dies wird bei der Worttrennung in Silben berücksichtigt. *„Doppelkonsonanten haben nach dieser Auffassung ihren Ursprung nicht in der Kennzeichnung von Vokalkürze, sondern bei der Markierung von Silbengelenken. ... Es ist aber unzutreffend, den Kurzvokal selbst als Grund für das Auftauchen der Geminata<sup>31</sup> anzusehen. Es gibt zahlreiche Konsonanten nach Kurzvokalen, die nicht Silbengelenke sind und denen deshalb im Geschriebenen keine Geminata entspricht, vgl. z. B. in, von, um, ab, an. ... Die Geminata am Ende von Wortformen wie ‚Kamm‘, ‚soll‘, ‚wirr‘ erklärt sich daraus, das der entsprechende Konsonant in einer anderen Form des Paradigmas Silbengelenk ist (Kämme, sollen, wirres).“<sup>32</sup>* Diese Ausführungen im Grammatikduden machen deutlich, dass die Silbentrennung bei Doppelkonsonanten vorgesehen ist und die Vokalkürze nicht als das entscheidende Kriterium zur Verdoppelung angesehen werden kann. Den Sprachrhythmus – der die Sprechsilbe nutzt und sich der Schreibsilbe durch eine bewusste Artikulation mit Einhalten der Silbengrenze durch Pausieren nähert – insofern zur methodischen Grundlage zu nehmen, ist folglich nicht unberechtigt.

Dieses Vorgehen entspricht dem konzeptimmanenten Pilotsprachetraining<sup>33</sup>, welches das Schreiben entsprechend der Explizitlautung durch präzises, wohlartikulierte Sprechen im Silbenrhythmus von Wörtern vorbereitet und begleitet. Beide Konsonanten werden dabei unter Einhalten der Silbepause ausgesprochen. Das wechselseitige Zusammenwirken einzelner Faktoren innerhalb des Systems sichert auch an dieser Stelle den Erfolg.

In der legasthenietherapeutischen Praxis fällt immer wieder auf, dass bei legasthen betroffenen Schülern die herkömmliche schulisch vermittelte Regel, die Vokalkürze zum Anlass der Doppelkonsonanz zu nutzen, offensichtlich wenig effektiv ist. Fehleranalytische Auswertungen zeigen hier einen erheblichen Fehlerschwerpunkt zu Beginn der Therapie. So ist es gerade an dieser Stelle nicht sinnvoll, dasselbe noch einmal zu vermitteln und abzuverlangen. Erfolgskontrollen und Abschlusstests beweisen insbesondere bei der Doppelkonsonanz als Silbengelenk die positive Wirkung des *Rhythmischen Syllabierens* gekoppelt an eine präzise Aussprache (Pilotsprache). Es kommt nicht selten zum völligen Abbau dieser Fehlerart.<sup>34</sup>

29 REUTER-LIEHR, C. (2020), a.a.O., S. 103 ff.

30 BREITENBACH, E. & WEILAND, K. (2010), Förderung bei Lese-Rechtschreibschwäche, S. 106: *„Keineswegs ist hier davon auszugehen, dass Kinder automatisch eine korrekte Aufteilung der Wörter beim Sprechen vornehmen und die Doppelkonsonanz als Silbengelenk auffassen, wie die Autorin behauptet.“* Diese Behauptung wurde nie aufgestellt. Zum Abbau dieser Fehlerart ist ein Training der Mitsprechbarkeit auf der Basis einer pilotsprachlichen Artikulation eingebettet in das *Rhythmische Syllabieren*, welches den ganzen Körper einbezieht, erforderlich. Sprechen, Lesen und Schreiben sowie Motorik greifen hier gleichermaßen ineinander. Leider wurde auch an dieser Stelle das Zusammenwirken wichtiger Faktoren außer Acht gelassen.

31 *Geminata* bezeichnet den Doppelkonsonanten, dessen Bestandteile auf zwei Sprechsilben verteilt werden.

32 DUDEN, (2009) Die Grammatik, Band 4, a.a.O. S. 77.

33 REUTER-LIEHR, C. (2020), a.a.O., S. 117 ff.

34 Der positive Effekt wurde schon im Forschungsprojekt der Universität Göttingen (1987-1993) sichtbar. Ein fehleranalytischer Vergleich der Förderkinder mit den Kontrollkindern zwischen Anfangs- und Endtest zeigte den deutlichen Abbau der Rechtschreibproblematik *Doppelkonsonanz als Silbengelenk* bei den Förderkindern (n = 32 – Anfangstest Ø 4,78 : Endtest Ø 0,88) im Gegensatz zu den Kontrollkindern (n = 60 – Anfangstest Ø 4,4 : Endtest Ø 3,4) (vgl. REUTER-LIEHR, C., 2017, Bd. 4, S. 14).

Nun reicht die alleinige Kenntnis der Endverlängerung nicht bei allen Wörtern aus. Es muss vielfach erst etwas abgetrennt werden, bevor das Hauptmorphem verlängert werden kann (s. Abbildung 1). Diese für viele Schreiber *selbstverständliche* Herangehensweise, ist hingegen von Legasthenikern nicht einfach zu erwarten. Die Beobachtungen in der Praxis zeigen, dass diese zum einen oft Wortfindungsschwierigkeiten haben und zum anderen Wörter oder Wortteile in anderen Zusammenhängen nicht ohne Probleme wiedererkennen. Im schulischen Kontext wird gerade darauf wenig Rücksicht genommen.

So müssen zusammengesetzte Wörter getrennt, eine grammatische Endung als solche erkannt und abgetrennt oder der Endbaustein eines Wortes abgetrennt werden. Ohne das vorherige Training der Morphemsegmentierung ist dieser Handlungsablauf für den Legastheniker wenig nachvollziehbar, da wichtige Schritte vorausgesetzt werden.

*Der optische Marker zur Strategiebildung ist der Ableitungspfeil unter den nicht mitsprechbaren Buchstaben des Wortes, daher muss dieser Buchstabe durch Verlängern abgeleitet, also bewiesen werden (s. Abbildung 1).*

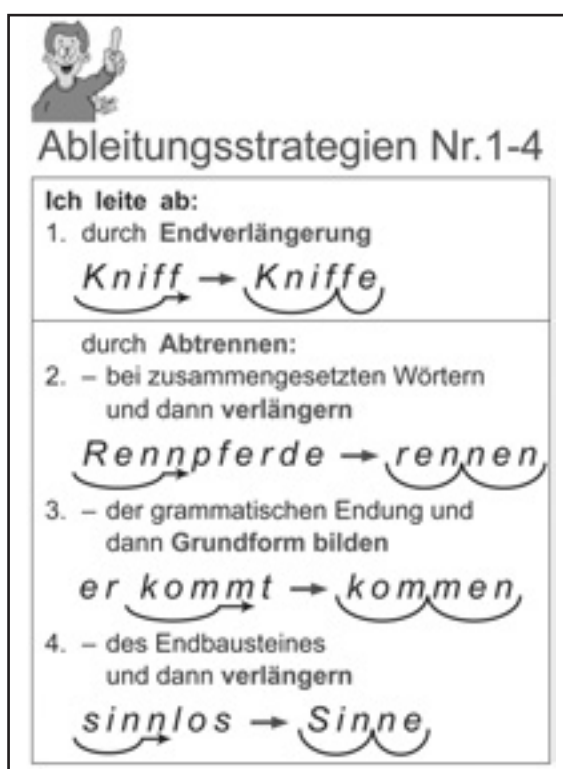


Abbildung 1: Lernplakat zu den übergeordneten Ableitungsstrategien am Beispiel des doppelten Konsonanten (Blatt 69)

Diese vier Ableitungsstrategien können problemlos übertragen werden auf das Kürzungszeichen *ck* als Verdoppelung des *k*-Lautes sowie auf *tz* als Verdoppelung des *z*-Lautes, jeweils im Auslaut des Hauptmorphems – wie in Tabelle 1 zu sehen ist. Die Trennung des *ck* zwischen Vokalen als gesprochenes *k-k* durch Einhalten der Silbepause wird in diesem konzeptionellen Vorgehen logischerweise beibehalten. Die Schreibtrennung gemäß der Rechtschreibreform (*ba-cken*) wird nicht abverlangt. Es wird den Schülern empfohlen, an dieser Stelle am besten nicht zu trennen, um nicht durcheinander zu kommen. Eine Gleichsetzung der Trennvorschrif-

Falschschreibungen entstehen nach diesem Training nur dann, wenn Fremd- bzw. Lehnwörter durch Integration in die deutsche Sprache – gemessen an ihrer Ursprungssprache – einen *falschen* Sprachrhythmus im alltäglichen Sprechen erhalten haben (frittieren, Kommode, Terrasse, telefonieren, stilistisch). Hier ist entweder die Speicherung oder die Kenntnis der Herkunftssprache wichtig.

ten zu *ch* (*Si-chel, Ka-chel*) – wie es der DUDEN<sup>35</sup> vorgibt – ist insofern nicht hilfreich, als dann darauf verzichtet werden müsste, das *ck* (*Backstube*) durch Verlängern ableiten zu können.

Tabelle 1: Ableiten der Doppelungen <ck> und <tz>

einzusetzende Ableitungsstrategie	Regelwörter mit ck	Regelwörter mit tz
Nr. 1 – Endverlängerung	Glück	Schutz
Abtrennen und verlängern: Nr. 2 – Zusammengesetzte Wörter Nr. 3 – Grammatistische Endung Nr. 4 – Endbaustein	Glückwünsche beglückt glücklich	Schutzwall beschützt Schützling
<b>dazugehöriges Mitsprechwort</b> →	<i>glücken</i>	<i>schützen</i>

### Ableitung der Auslaute: g / d / b – z – ss/ß – h (Regelteil V)


Im Regelteil V wird das Ableiten von Auslautverhärtungen einbezogen. Dazu gehört die Verlängerung der stimmhaften Stoppkonsonanten *g / d / b* am Ende des Hauptmorphems und ebenso die *z*-Schreibung. Diese Buchstaben werden im Auslautbereich stets stimmlos ausgesprochen. Das *z* lässt sich insbesondere in der Nachfolge von *l/n* nicht vom stimmlos gesprochenen *s* unterscheiden (*Hals / Salz; Gans / ganz*).

Das Phonem */ts/* verschriftet als *z* in Verbindung mit *r* (*Harz / schwarz / Herz / Schmerz / Gewürz*) ist akusto-sprechmotorisch zwar vom stimmlosen *s* zu unterscheiden (*Mars / Kurs / Vers*), die Differenz ist jedoch gering. Aufgrund der Unterschiedlichkeit und der daraus resultierenden Kompliziertheit wurde im Phonemstufenaufbau generell darauf verzichtet, *z* im Auslaut zu trainieren.

Ferner müssen die für alle Schreiber komplizierten *s/ß/ss*-Regeln auch im Ableitungsbereich geklärt und trainiert werden; denn diese Schreibweisen im Auslaut werden stimmlos – also nicht unterscheidbar – ausgesprochen. Dabei bilden die aus dem Phonemstufentraining bekannten Mitsprechstrategien die Grundlage zum korrekten Ableiten (s. Abbildung 2).

**I. Mitsprechstrategien**

1. summend – wie bei Ha,se
2. scharf und zu Beginn einer Silbe – wie bei Stra,ße
3. scharf und doppelt mit Silbepause – wie bei Tas,se



**II. Ableitungsstrategien**

<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Endverlängerung des Wortes – wie bei</li> <li>Abtrennen und verlängern:</li> <li>2. des angehängten Wortes – wie bei</li> <li>3. der grammatischen Endung – wie bei</li> <li>4. des Endbausteins – wie bei</li> </ol>	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>a) <i>ß</i> bleibt <i>ß!</i></p> <p><u>Fuß</u> → <u>Fü,ße</u></p> <p><u>Stoßstange</u> → <u>sto,ßen</u></p> <p><u>beißt</u> → <u>bei,ßen</u></p> <p><u>grußlos</u> → <u>grü,ßen</u></p> </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>b) <i>ss</i> bleibt <i>ss!</i></p> <p><u>Schloss</u> → <u>Schlös,ser</u></p> <p><u>Flussufer</u> → <u>Flüs,se</u></p> <p><u>küsst</u> → <u>küs,sen</u></p> <p><u>vergesslich</u> → <u>verges,sen</u></p> </td> </tr> </table>	<p>a) <i>ß</i> bleibt <i>ß!</i></p> <p><u>Fuß</u> → <u>Fü,ße</u></p> <p><u>Stoßstange</u> → <u>sto,ßen</u></p> <p><u>beißt</u> → <u>bei,ßen</u></p> <p><u>grußlos</u> → <u>grü,ßen</u></p>	<p>b) <i>ss</i> bleibt <i>ss!</i></p> <p><u>Schloss</u> → <u>Schlös,ser</u></p> <p><u>Flussufer</u> → <u>Flüs,se</u></p> <p><u>küsst</u> → <u>küs,sen</u></p> <p><u>vergesslich</u> → <u>verges,sen</u></p>
<p>a) <i>ß</i> bleibt <i>ß!</i></p> <p><u>Fuß</u> → <u>Fü,ße</u></p> <p><u>Stoßstange</u> → <u>sto,ßen</u></p> <p><u>beißt</u> → <u>bei,ßen</u></p> <p><u>grußlos</u> → <u>grü,ßen</u></p>	<p>b) <i>ss</i> bleibt <i>ss!</i></p> <p><u>Schloss</u> → <u>Schlös,ser</u></p> <p><u>Flussufer</u> → <u>Flüs,se</u></p> <p><u>küsst</u> → <u>küs,sen</u></p> <p><u>vergesslich</u> → <u>verges,sen</u></p>		

Abbildung 2: Die Rechtschreibstrategien für die Schreibweisen *s/ß/ss* im Auslaut (Blatt 194)

Das wiederum am Ende des Hauptmorphems zu findende ableitbare-*h* wird in der verlängerten Form als silbeninitiales *h* bezeichnet.<sup>36</sup> Es markiert die Silbengrenze. Das *h* zu Beginn der Silbe wurde bereits in der Phonemstufe 2 integriert und mit Hilfe einer pilotsprachlichen

35 DUDEN, a.a.O., S. 78.

36 Ebenda, S. 75 f.



Sprechweise stets durch bewusstes Mitsprechen hörbar gemacht.<sup>37</sup> Insofern besteht für die Ableitung mit Hilfe der nun vielfach trainierten Ableitungsstrategien der notwendige Erfahrungshintergrund.

Während des gesamten Trainings der verschiedenen Ableitungen werden zur Vertiefung und für den Spaßfaktor Lernspiele integriert: Würfelspiele, Finden von Wortpaaren und das *Fa-fi-Spiel*, bei dem jeweils drei oder vier Mitglieder einer Wortfamilie entsprechend der Ableitungsstrategien gefunden und zugeordnet werden müssen.

Eingeschoben wird das Ableiten der Partizip-I-Endung *-end/-ernd/-elnd*, also das Verlängern der einzigen grammatischen Endung mit einer Auslautverhärtung. Ohne dieses Bewusstwerden, dass hier nicht das Hauptmorphem, sondern die Endung einer bestimmten Wortart abzuleiten ist, bleiben diese Wörter – besonders in der Form des Superlativs – fehlerhaft.

Beispiel: bedeut**end** – bedeut**ender** – am bedeut**end**sten

### **Einschub: Fremdwortendungen mit i (Regelteil VI)**

Bis zu diesem Zeitpunkt des sprachsystematischen Aufbaus kommen im Training nur *ie-* bzw. *i:-*Verschriftungen vor, die sich auf die Regelhaftigkeit der Phonemstufe 5 – *ie am Ende der Silbe* – beziehen sowie die inhaltlich begründete Unterscheidung von *wieder/wider* beinhalten oder das Endmorphem *-ig* betreffen. Jetzt gilt es, weitere Regelhaftigkeiten zur Schreibung des *i:-*Lautes in der offenen Silbe, verschriftet als einfaches *i* zu integrieren. So wird das Erkennen der Fremdwortendungen *-ine, -ik, -iv* trainiert.

- **ine** Mandar**ine**, Masch**ine**, Ru**ine**
  - **ik** Musik**(er)**, Fabrik**(en)**, Technik**(er)**, Hektik**(er)**
  - **iv** intensiv**(e)**, passiv**(e)**, Motiv**(e)**, Archiv**(e)**, Detektiv**(e)**
- } Nomen-Endungen gekoppelt an  
die bekannte Signalfarbe Blau

Ein zu früh durchgeführtes Training – beispielsweise im Zusammenhang mit den Nomen-Endmorphemen – hat sich nicht bewährt, da in den Lehn- bzw. Fremdwörtern das Hauptmorphem nur schwer zu erkennen ist. Hierfür sind wiederum Kenntnisse der Herkunftssprache notwendig. So werden diese Endungen erst nach Festigung der Morphemsegmentierung integriert.

### **Ableitung innerhalb des Grundbausteins: ie – ä/äu (Regelteil VI)**

Bislang stand der abzuleitende Buchstabe stets am Ende des Hauptmorphems (Grundbaustein), insofern wurde die Regelstelle *Auslaut* verlängert. Das abzuleitende *i;* verschriftet als *ie*, befindet sich aber innerhalb des Hauptmorphems. Diese Verschiebung der Regelstelle bedeutet erneut, einen qualitativen Sprung beim Strategieeinsatz vorzunehmen. Die Ableitung von beispielsweise *Spiel* zu *spie-len* gelingt jedoch gerade durch das im Phonemstufenaufbau vorangegangene *Rhythmische Syllabieren* analog zum Ableiten des doppelten Konsonanten (Regelteil IV). Zusammenhänge können selbst entdeckt und die gelernten Ableitungsstrategien relativ einfach auf dieses Regelproblem übertragen werden (s. Tabelle 2).

---

37 REUTER-LIEHR, C. (2020) Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung, Band 2/2, Elementartraining Phonemstufe 2. Dieses silbeninitialen *h* wird im Elementartraining der Phonemstufe 2 vorübergehend beim Sprechen des Wortes durch den Einsatz der entsprechenden Lautgebärde zu Beginn der Silbe bewusst gemacht. Dieser Vorgang unterstützt die pilotsprachliche Sprechweise, die wiederum die Grundlage fürs Schreiben bildet.

Tabelle 2: Ableiten von *ie* im Hauptmorphem

Auch beim <i>ie</i> helfen die bekannten Ableitungsstrategien Nr. 1-4		
Nr. 1 – Endverlängerung	<b>Spiel</b>	<b>Brief</b>
Abtrennen und verlängern: Nr. 2 – Zusammengesetzte Wörter Nr. 3 – Grammatiche Endung Nr. 4 – Endbaustein	<b>Spielzeug</b> er <b>spielt</b> be <b>ispielhaft</b>	<b>Briefgeheimnis</b> ver <b>brief</b> tes Recht <b>brieflich</b>
<b>dazugehöriges Mitsprechwort</b> →	<i>spie-len</i>	<i>Brie-fe</i>

An dieser Stelle erfolgt erneut ein Einschub zum Erkennen der Endung *-ier* abgeleitet zu *-ieren*. Diese Endung entspricht der üblichen deutschen Schreibweise, wird aber angehängt an Lehn- bzw. Fremdwörter. Dabei ist wiederum wichtig zu beachten, dass deutlich wird, es handelt sich um eine Endung und nicht um ein Hauptmorphem.

Beispiele: strapaziert / strapazierbar → strapazieren  
spaziert / Spazierweg → spazieren

Zum Schluss des gesamten Regeltrainings wird die Mehrheitsregel der Ableitung *ä/a* und die fast hundertprozentige Regel *äu/au* vorgenommen. An dieser Stelle bekommt das in vielen Lernphasen gefestigte Erkennen der Morpheme seine besondere Berechtigung. So vorbereitet, ist das Kind gut gerüstet, den Grundbaustein mit *ä/äu* in jeder Wortzusammensetzung zu identifizieren, um die tatsächliche Verwandtschaft zum *a/au* als Begründung für die *ä/äu*-Schreibung heranziehen zu können (s. Abbildung 3).



Abbildung 3: Lernplakat zur ä-Ableitung (Blatt 268)

Es hat nach den Prinzipien vom Häufigen zum Seltenen und vom Leichten zum Schweren seine Berechtigung, dieses Problem erst am Ende des Regelaufbaus einzubeziehen. Zum einen gibt es – wie bereits erwähnt – eine Reihe von Ausnahmeschreibungen (*Bär, gähnen, Säbel, während, allmählich, Dämmerung*) und zum anderen besteht hier die erhöhte Gefahr,

die Vergangenheitsform von Verben zum Ableiten zu benutzen (*rennen / rannte; sprechen / sprach*) oder Morphemformen heranzuziehen, die nicht miteinander in Verbindung gebracht werden dürfen, da die phonemisch begründete Schreibweise Vorrang hat (*setzen / ersetzen / unersetzlich, aber: Ersatz*).

Integrierte Lernspiele bieten erneut motivierende Übungsmöglichkeiten, um auch dieses Problem auf der Handlungsebene anzugehen (s. Abbildung 4).



Wortfamilien herausfinden und nebeneinander legen, dabei den Grundbaustein benennen.

Abbildung 4: Wortkarten des Lernspiels zur ä/äu-Ableitung

### **Konklusion**

*Der Legastheniker erwirbt – so trainiert – eine hohe Kompetenz zur Sprachanalyse mit der Möglichkeit, seine eigene Muttersprache genauer zu durchdringen, um auf diese differenzierte Weise Schreibweisen erklären, insofern selbständig kontrollieren und auch entsprechend korrigieren zu können. Das erhöhte Sprachverständnis – die Einbeziehung der Bedeutungsebene in jeder Lernphase – verstärkt zudem auf hohem Niveau das bewusste sinnentnehmende Lesen.*

### **Sprachsystematik im Überblick (lautorientiert/phonemisch und orthographisch/morphemisch)**

Damit die Einbettung der Regelteile IV-VI in das Gesamtkonzept verständlicher wird, folgt eine Übersicht des sprachsystematischen Aufbaus des Gesamtkonzepts.



**Die Einbettung der Regelteile IV-VI in den sprachsystematischen Aufbau des Gesamtkonzepts:**

<b>Phonemstufen 1-6</b> methodische Grundlage: Silbensegmentierung	<b>Training der lautorientiert/phonemischen Strategie</b>
<b>Phonemstufen 1 und 2</b> Elementartraining	Festigen der mitsprechbaren Phonem/Graphemverbindungen und der Durchgliederung einfach strukturierter Wörter Integration der Doppelkonsonanz als Silbengelenk Leseaufbau von der offenen zur geschlossenen Silbe Vokale-Markieren als Vorstrukturierung der Silbengliederung (Vokaltraining) <i>Flüssiges Lautlesetraining</i> im Elementarbereich
<b>Phonemstufen 3 und 4</b> Aufbautraining	Hinzunehmen von Wörtern mit Konsonantencluster zu Beginn und innerhalb der Silbe Integration der Lautfolgen <i>Qu/qu</i> und <i>st/sp</i> Training der Großschreibung konkreter Nomen Erweitertes Lesetraining durch Clustertraining <i>Flüssiges Lautlesetraining</i> im Aufbaubereich
<b>Phonemstufen 5 und 6</b> erweitertes Aufbautraining	Diese Erweiterung erfordert eine gesicherte Silbensegmentierung: <i>ie</i> in der offenen Silbe <i>ß</i> zu Beginn der Silbe Vertiefendes Lesetraining zur Automatisierung
<b>Regelteile I-VI</b> methodische Grundlage: Morphemsegmentierung	<b>Training der orthographisch/morphemischen Strategie ohne Ausnahmeschreibungen</b>
<b>Regelteil I</b>	Erkennen von Anfangsmorphemen und Begründen ihrer von der Mitsprechbarkeit abweichenden Schreibweisen
<b>Regelteil II</b>	Großschreibung a) Endmorpheme von Nomen erkennen b) Einschub: Nomenbegleiter in ihrer Signalfunktion und dazugehörige Nomen erkennen
<b>Regelteil III</b>	Erkennen von Adjektiv-Endmorphemen Morphem <i>-ig</i> in Wortkombinationen orten Fugenzeichen sowie grammatische Endungen identifizieren Sprachanalyse mit Hilfe der Morphemsegmentierung
<b>Regelteil IV</b>	Einführung vier übergeordneter Ableitungsstrategien am Beispiel des Doppelkonsonanten im Hauptmorphem
<b>Regelteil V</b>	Ableiten der Auslaute <i>d/b/g - z - ss/ß - h</i> des Hauptmorphems durch Verlängern
<b>Regelteil VI</b>	Integration der Fremdwortendungen <i>-ine/-ik/-iv</i> Ableiten von <i>ie</i> und <i>ä/äu</i> innerhalb des Hauptmorphems
<b>Speichertraining</b> methodische Grundlage: Morphemsegmentierung	<b>Training der orthographisch/morphemischen Strategie mit Ausnahmeschreibungen</b>
	Dehnung des Vokals (Dehnungs-h und doppelter Vokal) im Hauptmorphem etc.

# Regelteil IV

Stunde 1-7

## Ableitungen

Einführung vier übergeordneter  
Ableitungsstrategien  
am Beispiel des Doppelkonsonanten

<p><b>Material</b>  Tafeldiktat <i>Doppelkonsonant am Ende des Wortes</i> (Blatt 3)  Arbeitsblatt <i>Verlängerungsübung</i> (Blatt 4)  Schriftliche Reflexion <i>Wann leite ich ab? Warum leite ich ab? Wie leite ich ab?</i> (Blatt 5)  Lernplakat <i>Ableitungsstrategie Nr. 1</i> (Blatt 6)  Spielkarten <i>Wortpaare aufdecken</i> (Blatt 7, 8 und 9)  <b>Strategietraining für zu Hause:</b> Ableitungsstrategie Nr. 1 lernen und erläutern können, verschiedene Verlängerungsübungen durchführen (Blatt 10, 11 und 12)</p>	<p><b>Schwerpunkte</b>  Herleitung der Ableitungsstrategie Nr. 1: Endverlängerung am Beispiel des Doppelkonsonanten  Motto: Zum Regelwort muss das dazugehörige Mitsprechwort gefunden werden.</p>
--	--

## Planung:

10' **1. Gespräch** – Warming-up (Sitzkreis)  
(3' / Einzelstunde)

20' **2. Tafeldiktat: *Doppelkonsonant am Ende des Wortes***  
(Blatt 3 / Halbkreis vor der Tafel)

Die Sätze haben einen steigenden Schwierigkeitsgrad, so dass eine entsprechende Auswahl bezogen auf das jeweilige Kind vorgenommen werden kann. Die Kinder schreiben ohne Erwähnung des enthaltenen Regelproblems *Ableitung Doppelkonsonant* je einen Satz nach Diktat, setzen die Silbenbögen und benennen die Wörter, in denen nicht mehr jeder Buchstabe mitsprechbar ist.

Diese nicht mitsprechbaren Stellen werden als **Regelstellen** bezeichnet, denn die Schreibweisen einer Regelstelle können stets durch die Anwendung einer kognitiven Regel begründet werden.

Zutreffende Begründung: Ein Doppelkonsonant am Ende eines Wortes wird zwar doppelt geschrieben, aber nur einmal ausgesprochen. Für diese von der Mitsprechbarkeit abweichende und zu begründende Stelle wird der *Ableitungspfeil* eingeführt. Der Pfeil bedeutet: **An dieser Stelle schwinge ich nach einer Silbenpause innerlich weiter, so dass auch der zweite Konsonant sprechbar ist!**

Das dazugehörige **Mitsprechwort** wird jeweils über das Regelwort oder in Klammern hinter den Satz geschrieben und mit Silbenbögen versehen.

Beispiel: *Stoff* → (*Stoffe*)

Hinweis: Schreibt ein Kind das betreffende Wort nur mit einfachem Konsonanten, so zögert es erfahrungsgemäß an dieser Stelle. An diese Unsicherheit kann bei Herleitung der korrekten Schreibweise angeknüpft werden. In alphabetischen Fällen (Anfangsdiagnose) kann es aber auch sein, dass das Kind sich konsequent auf die bisher trainierte und verinnerlichte Mitsprechstrategie verlässt und beim Schreiben nicht zögert. Hier ist eine gemeinsam hergeleitete Verlängerung des Wortes notwendig und damit der Beweis für die korrekte Schreibung der Regelstelle erbracht. Zur Vertiefung sollte das Kind das Mitsprechwort rhythmisch silbierend *tanzen* und dabei bewusst die Silbenpause einhalten (s. REUTER-LIEHR, 2020, Band 1, S. 106 ff).

(15' In der Einzelstunde sollten möglichst ebenfalls alle Sätze geschrieben und besprochen werden. Nicht geschriebene Sätze werden mündlich bearbeitet.)

10' **3. Verlängerungsübung** (Blatt 4 / Gruppentisch / Stillarbeit)

Das Arbeitsblatt ausfüllen lassen und vergleichen. Dabei hat die Schlussfolgerung *also schreibe ich Stoff mit ff* einen hohen Trainingswert zur nachhaltigen Verdeutlichung der regelhaften Zusammenhänge. Diese für sichere Rechtschreiber so selbstverständliche Schlussfolgerung wird vom legasthenen Kind nicht automatisch vorgenommen.

(6' In der Einzelsituation sollte der gesamte Vorgang zur Strategieverankerung vom Kind mit lautem Sprechen begleitet werden.)

**15' 4. Schriftliche Herleitung der Ableitungsregel: Wann leite ich ab?****Warum leite ich ab? Wie leite ich ab?** (Blatt 5)

Jedes Kind ergänzt die Sätze schriftlich. Es reflektiert und formuliert somit die eben er-fahrene erste Ableitungsregel.

Zeitvorgabe ca. 5 Min. Die Ergebnisse werden an der Tafel aufgehängt und die beste Formulierung der Regel zusammengestellt. Diese wird angeschrieben und jeweils für die Hausaufgabenmappe auf einer weiteren Kopie des Blattes notiert.

Mögliche Ergebnisse:

1. Ich leite ab, wenn ich nicht weiß, ob das Wort am Ende mit einem oder zwei Konsonanten/Mitlauten geschrieben wird.
2. Ich leite ab, weil ich nicht hören kann, ob es mit einem oder zwei Konsonanten/Mitlauten geschrie-ben wird.
3. Ich leite ab, indem ich das Wort verlängere.

Hinweis: Die allgemein gängige Regel, die Vokalkürze als Signal zum Nachdenken zu benennen, kann bei begabten Kindern zusätzlich thematisiert werden. Erfahrungsgemäß haben sie jedoch durch das Phonemstufentraining mit Hilfe des *Rhythmischen Syllabierens* ein gutes Sprachrhythmusgefühl ent-wickelt, so dass sie die mögliche Regelstelle leicht erfassen. Frau Buschmann (1986) sprach in diesem Zusammenhang vom *inneren Weiterschwingen*, das quasi automatisch erfolge.

Wichtig anzumerken ist, dass im Regelteil IV die ableitbare Doppelkonsonanz *ss* nicht integriert ist. Sie wird im Regelteil V im Zusammenhang mit dem ableitbaren *ß* trainiert (s. Blatt 181).

(10' In der Einzelsituation wird das schriftliche Ergebnis gemeinsam reflektiert und korrigiert. Das Lern-plakat Ableitungsstrategie Nr. 1 (Blatt 6) wird in der Mappe des Kindes abgeheftet. Bei großen Formu-lierungsschwierigkeiten des Kindes ist eine Wiederholung in der folgenden Stunde erforderlich. Aus lerntheoretischer Sicht ist zu bedenken, dass Neues erst verinnerlicht werden kann, wenn eine eigene sprachliche Ausdrucksform gefunden wurde.)

**55 Min. (34 Min. / Einzelstunde)****3' 5. Lernplakat: Ableitungsstrategie Nr. 1** (Blatt 6)

Das Plakat als erste Zusammenfassung der Regel verteilen. Den Hinweis geben, dass weitere Ableitungsstrategien folgen.

**5' 6. Strategietraining für zu Hause** (Blatt 10/11/12)

Die Ableitungsstrategie Nr. 1 lernen und die Herleitung der Regel erklären können. Verschiedene Verlängerungsübungen zum Regelproblem *Ableitung Doppelkonsonant* durchführen.

(2' / Einzelstunde)

**27' 7. Lernspiel: Wortpaare aufdecken – Doppelkonsonant – Endverlängerung**

(Blatt 7/8/9)

**Spielverlauf:** Die Karten werden gemischt und verdeckt in übersichtlichen Reihen auf den Tisch gelegt. Zwei Wörter gehören als Paar (Regelwort und Mitsprechwort) zusam-men. Sie müssen gefunden werden. Der Spieler deckt zunächst eine Karte auf, legt sie offen auf ihren ursprünglichen Platz zurück und liest sie vor, dann deckt er eine zweite Karte auf, legt diese wiederum auf ihren ursprünglichen Platz und liest auch diese vor. Ergibt sich kein Wortpaar, werden die Karten wieder umgedreht. Hat er jedoch das **Re-gelwort** und das passende **Mitsprechwort** als Paar aufgedeckt, so erhält er beide Kar-ten zum Ablegen und darf zwei weitere Karten aufdecken und vorlesen. Dieser Vor-gang wiederholt sich, solange der Spieler Wortpaare ablegen kann.

**Sieger ist, wer die meisten Wortpaare erhielt.**

(14' Das Lernspiel – auch eine kurze Sequenz – darf in der Einzelsituation nicht ausfallen.)

**35 Min., insgesamt 90 Min. (16 Min., insgesamt 50 Min. in der Einzelstunde)**



## *Doppelkonsonant am Ende des Wortes*

1. In der Lotterie wartet jeder auf den Hauptgewinn.
2. Der Sportler ist nach seiner Verletzung noch zu matt.
3. Die Zeitplanung für diese Stunden ist meistens zu knapp.
4. Meine verlorengegangene Tasche hatte einen Ledergriff.
5. Nach dem großen Knall waren alle stumm.
6. Der Bauherr überwacht den Fortschritt bei den Bauarbeiten.

**Gehe so vor:**

1. Sprich das Regelwort mit dem vorgegebenen Buchstaben.
2. Verlängere es zum Mitsprechwort und setze die Silbenbögen.
3. Setze richtig in die Lücke ein und kennzeichne beim Silbenbögensetzen die Regelstelle mit dem Ableitungspfeil.
4. Ziehe die Schlussfolgerung.

**f Sto ?** kommt von **Stof fe** also schreibe ich **Stoff** mit **ff**

1.		2. 	3. 	4.
<b>f</b>	<b>Schi ?</b>	kommt von _____	also <b>Schi</b> _____	mit _____
<b>f</b>	<b>Sto ?</b>	kommt von _____	also <b>Sto</b> _____	mit _____
<b>n</b>	<b>Si ?</b>	kommt von _____	also <b>Si</b> _____	mit _____
<b>n</b>	<b>dü ?</b>	kommt von _____	also <b>dü</b> _____	mit _____
<b>t</b>	<b>Fe ?</b>	kommt von _____	also <b>Fe</b> _____	mit _____
<b>t</b>	<b>gla ?</b>	kommt von _____	also <b>gla</b> _____	mit _____
<b>p</b>	<b>schna ?</b>	kommt von _____	also <b>schna</b> _____	mit _____
<b>p</b>	<b>schla ?</b>	kommt von _____	also <b>schla</b> _____	mit _____
<b>m</b>	<b>stu ?</b>	kommt von _____	also <b>stu</b> _____	mit _____
<b>m</b>	<b>Progra ?</b>	kommt von _____	also <b>Progra</b> _____	mit _____
<b>r</b>	<b>dü ?</b>	kommt von _____	also <b>dü</b> _____	mit _____
<b>r</b>	<b>sta ?</b>	kommt von _____	also <b>sta</b> _____	mit _____



1. Wann leite ich ab ?
2. Warum leite ich ab ?
3. Wie leite ich ab ?

1. Ich leite ab, wenn

---

---

---

2. Ich leite ab, weil

---

---

---

3. Ich leite ab, indem

---

---

---





# Ableitungsstrategie Nr. 1

Ich leite ab:

durch **Endverlängerung**

*Kniff* → *Kniffe*

<b>Wortpaare aufdecken</b> Doppelkonsonant Endverlängerung <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Knall</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Knaller</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>
<b>Pfiff</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Pfiffe</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Schutt</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>
<b>schütten</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Riff</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Riffe</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>
<b>toll</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>toller</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Trupp</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>
<b>Truppe</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>Schlamm</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>schlammig</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>
<b>dumm</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	<b>dümmer</b> <small>Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 7</small>	

fromm

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

frommer

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

stramm

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

strammer

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

platt

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

platter

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

schrill

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

schriller

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

dürr

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

Dürre

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

starr

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

starren

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

krumm

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

krummer

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

Fell

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

Felle

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

Schrott

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

verschrotten

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 8

**Rabatt**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Rabatte**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Brett**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Bretter**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Kinn**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Kinne**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Telegramm**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Telegramme**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Quartett**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Quartette**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Gott**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Götter**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Gestell**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Gestelle**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Querschnitt**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Querschnitte**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Abtritt**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

**Abtritte**

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 1 / Regelteil IV, Blatt 9

## Strategietraining für zu Hause (Seite 1)

1. Lerne täglich die **Ableitungsstrategie Nr. 1**, merke dir auch das Beispielwort. Ziel: Du kannst die Regel in der nächsten Stunde gut erklären.
2. Trainiere mit Hilfe folgender Übungen das Verlängern von Wörtern. Verwende die Silbenbögen und den Ableitungspfeil als Kontrolle.



Welcher doppelte Buchstabe (Konsonant) passt ?

Wähle aus: ll • mm • nn • ff • tt

Beispiel:

das **Be** ? verlängere ich zu **die Betten**, also schreibe ich **Bett**

der Gri ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Schi ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Pfi ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Fe ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Protoko ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Fortschri ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Schni ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Si ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Bre ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Progra ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Quarte ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Felsenri ? → die \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

## Strategietraining für zu Hause (Seite 2)



Welcher doppelte Buchstabe (Konsonant) passt ?

Wähle aus: ll • mm • nn • rr • ff • tt • pp

Beispiel:

das **Gebrü ?** verlängere ich zu **brüllen**, also schreibe ich **Gebrüll**

kapu ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

stra ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

gla ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Schu ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

sa ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

schne ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

dü ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Schla ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

sto ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Appe ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

das Geste ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

der Bauhe ? → \_\_\_\_\_ also schreibe ich \_\_\_\_\_

Hinweis: Einmal gibt es zwei Möglichkeiten, das Wort zu ergänzen.

## Strategietraining für zu Hause (Seite 3)

Den fehlenden Doppelkonsonanten einsetzen und Silbenbögen unter das Regelwort setzen, dabei den Ableitungspfeil  $\curvearrowright$  verwenden. Das dazugehörige Mitsprechwort in die Klammer schreiben und zum Beweis ebenfalls Silbenbögen darunter setzen.



Ich steige auf das große Schi\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Ich höre einen lauten Kna\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Im Kopfrechnen bin ich schne\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Meine Schwester ist zu dü\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Mein Computer ist kapu\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Ich sehe darin einfach keinen Si\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )



Meine Kopfschmerzen sind schli\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Die Jacke ist aus einem weißen Sto\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Meine Katze hat ein schönes Fe\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Die Hose hat einen schicken Schni\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Die Felsen waren steil und schro\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )

Das war ein unerwarteter Angri\_\_\_\_. ( \_\_\_\_\_ )



<p><b>Material</b>          Vorlage <i>Rätseldiktat zur Endung -ine</i> (Blatt 209)          Wortkarten zum Teekesselchenraten -ine (Blatt 210)          Merksatz zu den i-Endungen (Blatt 211)          Textvorlage <i>Erstes Strategietraining zu den i-Endungen</i> (Blatt 212)  <b>Strategietraining für zu Hause:</b> Merksatz lernen und verschiedene Übungen zu den i-Endungen durchführen (Blatt 213, 214, 215 und 216)</p>	<p><b>Schwerpunkte</b>          Erkennen der regelhaften Abweichung <i>-i</i> in der offenen Silbe:          a) Endungen von Lehn- bzw. Fremdwörtern <i>-ine, -ik</i>          b) Wiederholen des Adjektivendmorphems <i>-ig</i></p>
---	--

### Planung:

- 5' **1. Gespräch** – Warming-up (Sitzkreis)  
(2' / Einzelstunde)
- 10' **2. Testübung: Rätseldiktat zur Endung -ine** (Blatt 209 / Halbkreis vor der Tafel)  
 Jeder muss ein Rätsel lösen und das Lösungswort an die Tafel schreiben.  
 Eine fehlerhafte Schreibweise der Endung *-ine* mit *ie* wird zunächst nicht korrigiert. Es bleibt abzuwarten, ob auch jemand anderes diese Wörter mit *ie* schreibt, was bei Anwendung der bisher trainierten *ie*-Mehrheitsregel bei offener Silbe gerechtfertigt ist. Anschließend die von der bisherigen Regel abweichende Schreibweise besprechen und – wenn nötig – korrigieren. Erklären, dass es sich hierbei um eine Fremdwortendung handelt, obwohl wir viele Wörter oft nicht mehr als solche erkennen, weil sie uns sehr vertraut sind.  
 Hinweis: Ohne entsprechende Sprachkenntnisse ist eine Morphemsegmentierung dieser Wörter schwer nachvollziehbar. Dies ist der entscheidende Grund, diese Endungen erst an dieser Stelle des sprachsystematischen Regelaufbaus zu integrieren. Ein zu frühes Einbeziehen würde erhebliche Irritationen für die Morphemsegmentierung deutscher Wörter nach sich ziehen.  
 Das Wort *Schiene* ist ein gutes Beispiel, um zu zeigen, dass es sich hierbei um *keine* Wortendung handelt, sondern um einen Grundbaustein. Das gleiche gilt für *Biene*.  
 (5' In der Einzelsituation kann die Auswahl auf 3 Rätsel beschränkt werden.)
- 15' **3. Teekesselchenraten mit ine-Wörtern** (Blatt 210 / Sitzkreis)  
 Da es sich hierbei um Wörter handeln kann, die Legasthenikern nicht spontan einfallen, ist es sinnvoll, Wortkarten ziehen zu lassen, auf denen jeweils ein in ein Rätsel zu fassendes Wort steht.  
 Es könnte mit der Karte *Rosine* begonnen werden:  
*Mein Teekesselchen ist süß, getrocknet und wird in Kuchen oder Nachspeisen verwendet, manche mischen es auch ins Müsli.*  
 Derjenige, der als erstes die Lösung weiß, darf die nächste Wortkarte ziehen und ein Rätsel bilden. Es sollte jedoch möglichst darauf geachtet werden, dass jeder einmal eine Rätselfrage stellt.

#### Rätselwörter

Rosine – Saline – Kantine – Kabine – Maschine  
 Praline – Margarine – Mandoline – Kusine – Marine

(8' In der Einzelsituation kann wiederum eine Auswahl getroffen werden.)

- 10' **4. Zusammenstellen weiterer i-Schreibungen in offener Silbe** (Halbkreis vor der Tafel)  
 Profifrage: *Welche bekannten Wortbausteine enthalten dieselbe Falle?*  
 An der Tafel mit Beispielwörtern notieren:  
 → Anfangsbaustein: **wider** (*gegen, dagegen sein*)      **wider** rufen, **wider** sprechen  
 → Adjektiv-Endbaustein: **ig**      wen **ig**e, traur **ig**e, ein **ig**e

Ergänzung: Die Fremdwortendung **-ik** wird ebenfalls nur mit *i* geschrieben!

Vorgabe eines Beispielwortes: **Fabrik/Fabriken**

Weitere Beispielwörter finden und an die Tafel schreiben lassen.

Mögliche Beispiele: **Technik/Techniker, Musik/Musiker**

(8' / Einzelstunde)

5' **5. Merksatz zu den i-Endungen** (Blatt 211 / Gruppentisch)

Den Buchstaben *i* im leeren Kreis ergänzen lassen.

(2' / Einzelstunde)

**45 Min. (25 Min. / Einzelstunde)**

5' **6. Strategietraining für zu Hause** (Blatt 213/214/215/216)

Merksatz zu den i-Endungen lernen und verschiedene Übungen dazu durchführen.

(2' / Einzelstunde)

25' **7. Satzdictat: Erstes Strategietraining zu den i-Endungen** (49 Wörter / Blatt 212)

Diktat von 3 Sätzen mit versteckten i-Wörtern in der offenen Silbe.

*Selbständige Strategieüberprüfung:*

a) Umrahmen: Anfangsbausteine *gelb*, Nomenendbausteine *blau*, Adjektivendbausteine *grün*

b) Nachmalen: Endungen **-ine** und **-ik blau**

Die Koppelung an die Farbe Blau beim Nomen wird somit beibehalten.

Es kann zusätzlich eine Partizip-I-Endung gefunden und *braun* nachgemalt werden.

c) Unter die Regelstellen *rote* Ableitungspfeile setzen.

d) Eigenkontrolle anhand der Vorlage

In der Vorlage wurde auf den Ableitungspfeil verzichtet. Die abzuleitende Regelstelle ist jeweils rot.

(23' / Einzelstunde)

15' **8. Arbeit mit der Fehlerkartei**

Die nach Diktat geschriebenen Wörter des letzten häuslichen Strategietrainings (Fehlerwörterliste Blatt 198) kontrollieren und einen Punkt für die Punkteurkunde vergeben, sofern die Eigenkontrolle durchgeführt und die falsch geschriebenen Wörter korrekt aufgeschrieben wurden.

Fortsetzung der Arbeit mit der Fehlerkartei.

(Vermutlich muss die Arbeit mit der Fehlerkartei in der Einzelsituation entfallen. Sie bleibt einer Zwischenstunde vorbehalten.)

**45 Min., insgesamt 90 Min. (25 Min., insgesamt 50 Min. in der Einzelstunde)**



**Aufgabe:** Die Rätsel werden vorgelesen, evtl. wird auch die Zusatzhilfe gegeben. Die Lösungswörter werden von den Kindern an die Tafel geschrieben.

(Einige Wörter der Rätsel entsprechen in ihren Schreibweisen nicht dem Lernstand, insofern sollten sie nicht in Form eines Diktates vorgegeben werden.)

## Lauter Rätsel

1. Sie ist eine Frucht, wird aus südlichen Ländern eingeführt, enthält viel Saft und hat die Farbe orange.  
(Zusatzhilfe: Sie beginnt mit *A* und hat vier Silben.)
2. Sie ist weiß, kalt und rund. Sie ist so schwer, dass sie ganze Dörfer unter sich begraben kann. Sie ist eine besondere Gefahr im Winter.  
(Zusatzhilfe: Sie beginnt mit *L* und hat drei Silben.)
3. Sie ist alt und zerfallen und häufig ein beliebtes Ausflugsziel auf Bergen. Früher haben Ritter und Grafen in ihr gewohnt.  
(Zusatzhilfe: Sie beginnt mit *B* und hat vier Sprechsilben.)
4. Sie hängt vor dem Fenster. Meist kann man sie abends zuziehen.  
(Zusatzhilfe: Sie beginnt mit *G* und hat drei Silben.)
5. Sie ist kleiner als eine Apfelsine und lässt sich in der Regel besser schälen. Vielfach hat sie heute keine Kerne mehr.  
(Zusatzhilfe: Sie beginnt mit *M* und hat vier Silben.)
6. Man konnte mit ihr Briefe schreiben, sie war früher das wichtigste Werkzeug einer Sekretärin. Seit einiger Zeit ist sie vom Computer abgelöst worden.  
(Zusatzhilfe: Sie beginnt mit *Sch* und hat vier Silben.)

Lösungswörter: Apfelsine / Lawine / Burgruine / Gardine / Mandarine / Schreibmaschine

Rosine

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Saline

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Kantine

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Kabine

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Maschine

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Praline

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Margarine

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Mandoline

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Kusine

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210

Marine

Zu: Carola Reuter-Liehr, Stunde 20 / Regelteil VI, Blatt 210



**Ich merke mir:**

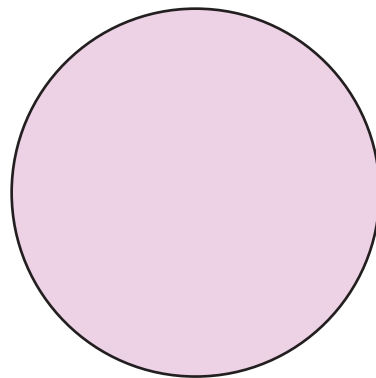
## Die Endungen

**-ig**      traur**ig**, wen**ig**, richt**ig**

**-ine**      Apfels**ine**, Maschine

**-ik**      Fabrik, Musik, Technik

werden immer nur mit



**geschrieben!**

## Erstes Strategietraining zu den i-Endungen

Die **Ge**burts**st**ag**st**orte **ver**barg eine reichhalt**ig**e Füll**ung** mit Mandar**in**est**ück**chen, war **ab**ge**deck**t von einer dicken Schokoladenglasur, **be**streut mit **ge**hack**ten** Mandeln und **be**legt mit roten Zuckerherzen.

Für die lauf**end**en Reparaturarbeiten an den hochwert**ig**en Masch**in**e**n** in der Fabrik**h**alle **be**nöt**ig**en wir einen **aus**ge**bil**deten Mechan**ik**er.

Der Mandolin**en**spieler **ent**lock**te** seinem bauch**ig**en Mus**ik**instrument eine ganz traur**ig**e Melodie.

(49 Wörter)

## Strategietraining für zu Hause (Seite 1)



**Ich merke mir:**

Die Endung **-ine** schreibe ich nur mit **i** !

**Ich weiß:** Sie ist eine Nomen-Endung.



Lies mit Silbenbögen und ergänze die fehlenden Endungen mit einem **blauen** Stift!

Seidengard\_\_\_\_\_

Waschmasch\_\_\_\_\_vorgang

Klement\_\_\_\_\_

Viol\_\_\_\_\_spieler

Blond\_\_\_\_\_

Apfels\_\_\_\_\_saft

Ölsard\_\_\_\_\_

Mandol\_\_\_\_\_spieler

Mittagskant\_\_\_\_\_

Law\_\_\_\_\_unglück

Glasvitr\_\_\_\_\_

Pral\_\_\_\_\_schachtel

Umkleidekab\_\_\_\_\_

Gard\_\_\_\_\_stoff

Pflanzenmargar\_\_\_\_\_

Turb\_\_\_\_\_flugzeug



## Strategietraining für zu Hause (Seite 2)



**2.Tag** Setze die richtige Endung mit *blauer* Farbe ein:

Von der Burgru\_\_\_\_\_ waren nur noch Mauerreste zu erkennen.

Ros\_\_\_\_\_ sind getrocknete Weintrauben.

Das Kant\_\_\_\_\_essen soll auf Antrag der Mitarbeiter endlich schmackhafter werden.

Salz wird in der Sal\_\_\_\_\_ gewonnen.

Am Sonntagnachmittag kam meine jüngste Kus\_\_\_\_\_ zu Besuch.

Eine Geschirrspülmasch\_\_\_\_\_ soll weniger Wasser verbrauchen als das Abwaschen.

Die kostbare Suppenterr\_\_\_\_\_ steht nur noch in der Glasvitr\_\_\_\_\_.

Ein Landmasch\_\_\_\_\_schlosser muss den Traktor reparieren.

# Strategietraining für zu Hause (Seite 3)



**Ich weiß:**

Die Fremdwortendung **-ik** wird ebenfalls nur mit **i** geschrieben!  
Auch sie kennzeichnet ein Nomen.

**Beispiele:**  
Statistik – Statistiken  
Logik – Logiker



Verlängere diese Wörter.

Benutze für die Endung einen **blauen** Stift!

Fabrik \_\_\_\_\_ Klassik \_\_\_\_\_

Musik \_\_\_\_\_ Hektik \_\_\_\_\_

Technik \_\_\_\_\_ Praktik \_\_\_\_\_

Botanik \_\_\_\_\_ Elektrik \_\_\_\_\_

Plastik \_\_\_\_\_ Romantik \_\_\_\_\_

Optik \_\_\_\_\_ Mechanik \_\_\_\_\_

Panik \_\_\_\_\_ Elektronik \_\_\_\_\_

Statik \_\_\_\_\_ Taktik \_\_\_\_\_

## Strategietraining für zu Hause (Seite 4)



### Profi-Aufgabe:

Was stimmt – *i* oder *ie*? Setze richtig ein.

Vorhangsch\_\_\_ne

Hat dieses Wort die Endung *-ine* oder nicht?

Antwort: \_\_\_\_\_

Setze auch hier richtig ein: *i* oder *ie*?

Trotz der starken Verletzungen verzog sie keine M\_\_\_ne.

Die B\_\_\_nenzucht war seine ganze Leidenschaft.

Der Schaden musste im Masch\_\_\_nenraum des Schiffes behoben werden.

Er trug nach dem Unfall lange eine Armsch\_\_\_ne.

Mit Kennerm\_\_\_ne kostete er den teuren Wein.

Reine Pflanzenmargar\_\_\_ne soll fettarmer sein als Butter.